



**Bekanntmachung.**

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1841 bis Johanni 1842 an den Tagen vom 20. bis zum 30. Juni c. einschließlich, täglich und mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der Kammerei-Haupt-Kasse hieselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtoobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
- 2) den Kapitals-Betrag,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine, und
- 4) den Betrag der Zinsen

speciell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Bekanntmachung.**

Da das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft schon am 3. August hieselbst beginnt, so findet sich die unterzeichnete Königl. Departements-Ersatz-Kommission veranlaßt, den zum 6. Juli c. angesetzten Termin zur Feststellung des Militärverhältnisses aufzuheben und soll das diesfällige Geschäft diesmal am 3. August in dem gewöhnlichen Aushebungs-Lokale stattfinden, und zwar früh um 8 Uhr.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Königl. Departements-Ersatz-Kommission.

**Inland.**

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Seconde-Leutnant im 11ten Infanterie-Regimente, Herrmann Karl Friedrich Franz Hüner, unter dem Namen Hüner v. Wostrowsky, in den Adelsstand zu erheben.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, von Rissingen.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Ranzleidner Karl Habicht aus Gotha bei der General-Inspektion des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins, der von dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha durchlaucht ihm verliehenen Verdienst-Medaille des Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens; so wie dem Chauffeur-Aufseher Petry zu Solingen, der Königl. Hannoverischen Kriegsdenkmünze für 1813, zu gestatten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Geheimen Staatsminister von Schön, auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Dienste zu bewilligen und in seine Stelle den bisherigen Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Böttcher zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen zu ernennen; — dem im Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Geheimen Registrator Jänicke den Charakter eines Registratur-Raths und dem in demselben Ministerium angestellten Geheimen Registrator und Journalisten Bickling den Charakter eines Ranzleiraths beizulegen; — den Ober-Landesgerichts-Assessor Karl Wilhelm Eduard Schulz zu Frankfurt a. O. zum Ober-Landesgerichts-Rath beim Ober-Landesgericht zu Ratibor; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Siegfried zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kulm zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin zurückgekehrt.

Angekommen: S. Excellenz der Generalleut-

nant und kommandirende General des 3. Armeekorps, von Weyrach, von Frankfurt a. d. O. Der Generalmajor und Remonte-Inspekteur Stein v. Kaminski, von Stettin. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, aus Schlesien. — Abgereist: Der General-Major und Direktor des Militär-Dekonomie-Departements, von Cosel, nach Pommern und Preußen. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Stettin.

Das 15te Stück der Gesefsammlung enthält unter Nr. 2271 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. April d. J., betreffend die Anwendung der Allerhöchsten Decree vom 21. November 1828, auf die aus dem militärischen Dienstverhältniß gänzlich ausgeschiedenen Militär-Personen der Unteroffizier-Klasse; desgleichen Nr. 2272 die vom 29. ejd. m., die Verleihung der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Erin im Großherzogthum Posen betreffend; ferner Nr. 2273 das Gesetz über die Zulässigkeit des Rechtsweges in Beziehung auf polizeiliche Verfügungen, vom 11. Mai d. J.; und Nr. 2274 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. I. M., betreffend die Ernennung des Wirklichen Geheimen Raths, Grafen zu Stolberg, zum Staatsminister.

Einer im Justiz-Ministerial-Blatte Nr. 23 publizierten Königl. Kabinetsordre vom 15. April d. J. zufolge, ist der Justizminister ermächtigt, mit einzelnen Städten, welche darauf antragen, besondere Abkommen zu schließen, durch welche sie gegen bestimmte jährliche Beiträge von den Kosten der Kriminalgerichtsbarkeit befreit werden. Um diese Lasten noch mehr zu vermindern, hebt diese Königl. Kabinetsordre die frühere Bestimmung auf, nach welcher die Gebühren und Kopialien für Urtheile, Gutachten und Befestigungsskripte zu jenen Kosten gerechnet wurden. — Das Potsdamer Amtsblatt vom 10. d. erneuert das Verbot des Ueberziehens der Juden aus andern und in andre Provinzen ohne besondern höheren Consens. Diejenigen Einwohner, welche dergleichen Juden ohne Erlaubniß bei sich aufnehmen, sollen mit einer Polizeikasse von 5 Thalern belegt werden. — Eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 2. Juni ertheilt dem Obersten v. Decker den Charakter als General-Major und die Erlaubniß, in diesem Sommer eine wissenschaftliche Reise nach Belgien und dem südlichen Frankreich zu machen.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Peucker, G.-Maj. vom Kriegsministerium, gest. das Komdr.-Kreuz 1ter Klasse des Kurfürstl. Hessischen Löwenordens zu tragen. Bogun v. Wangenheim, Major und 1ter Assistent der Ing.-Abtheilung des allgem. Kriegs-Depart. zum int. Vorsteher dieser Abth. ernannt. v. Salisch, Major, zuletzt im 30. Infantr.-Reg., der Charakter als Oberst-Lt. beigelegt. Remschel, Oberst-Lt. von der Garde-Artillerie, gestattet das Ritterkr. des Königl. hannoverschen Guelphen-Ordens zu tragen. Büchelberg, Zeugschreiber in Spandau, zum Zeug.-Leut. in Reisse. v. Scheve, Pr.-Lt. von der 2ten Schützen-Abth., zum überz. Kapl. Graf Haslingen II., Sec.-Leut. von der 2. Schützen-Abth., zum Pr.-Leut. Plümcke, Gen.-Maj. und Direktor der vereinigten Art. und Ingenieur-Schule, der Abschied bewilligt.

Aus Preußen, 5. Juni. Während wir in unserer Königsberger Zeitung die Interessen des Vaterlandes und Das, was zunächst Noth thut, immer freier und freier besprechen dürfen, und zu unserer Freude sehen, daß diese Besprechungen immer mehr Anklang finden und in manche andre Zeitungen übergehen, müssen wir uns sehr wundern, daß von andern Blättern nicht mehr geschieht und die Censurbehörden kleinerer Bundesstaaten in der ängstlichsten Verhinderungsfucht jedes freien Wortes beharren. Unser würdiger Oberpräsident v. Schön, der erst gestern von Berlin zurückgekehrt ist, soll diese Bemerkung mit der ihm eignen edlen Freimüthigkeit

dort am rechten Ort ausgesprochen und gemeint haben, wenn auch ein gut Theil der Schuld hieran dem lang-jährigen Drücken der politischen Kinderschuhe der Deutschen zuzuschreiben sei, so liege doch das Haupthinderniß des Aufschwunges der Presse in der Persönlichkeit der Censoren, als welche man an manchen Orten noch immer Männern belasse, die sich in vorgerücktem Alter jenen Grad von Bildung und Unbefangenheit nicht mehr aneignen könnten, welchen unsere Regierung durchaus zur Bedingung macht. Die Aufhebung der Censur ist ein bedeutender Schritt zum Bessern, und die Herren Censoren werden nun auch wohl, ohne erst eine Zurichtweisung von oben abzuwarten, ihre Tendenzprozesse mit den Zeitschriften einstellen und nicht ferner Dinge, die sie geradezu zu streichen nicht den Muth haben, suspendirt mit der höchst naiven Frage zurückgeben, ob dieser suspendirte Artikel sich auch wohl für die Tendenz des Blattes eigne? Bevor nun in jedem einzelnen Falle der Streit, ob der betreffende Censor das Recht zu solchen Suspensionen und Tendenz-Fragen habe, bei den höchsten Behörden entschieden war, war natürlich der Artikel veraltet und der Censor hatte diesen oder seine Besprechung verhindert, ohne eine Silbe zu streichen oder sich irgend einer Verantwortlichkeit auszuweisen. Die gänzliche Aufhebung dieser Willkür möchte demnächst zu erwarten stehen. — Leider bestätigt es sich mehr und mehr, daß Herr von Schön den Staatsdienst gänzlich verlassen (s. oben) und sich auf seinem Gute Arnau der ländlichen Ruhe und Zurückgezogenheit überlassen wird. Ob ein so reger Geist, ein so an ewiges Schaffen und thätiges Eingreifen gewöhnter lebhafter und immer jugendlich frischer Charakter sich leicht an solche Ruhe wird gewöhnen und mit der Ueberschauung einer fast 50jährigen, segensreichen, höchst bedeutenden Wirksamkeit wird begnügen können, ist eine Frage, deren Beantwortung uns hier fast eben so schwer wird, wie die: wer soll, wer kann uns Schön ersetzen? Das ganze Wesen dieses Mannes ist mit dem Begriffe von Dem, was uns für das Wohl unserer Provinz noch ferner nöthig erscheint, so eng verwachsen, daß wir uns eine Trennung kaum möglich denken können. So mancher edle und würdige Mann auch in der Nähe und Ferne als Schön's Nachfolger genannt worden ist, keiner verpflichtet so wieder ein Vater der Provinz zu werden, wie Schön es lange Jahre war und noch lange Jahre sein könnte. Zu ihm, dem schlichten, in Geist und Sprache so kernigen, im Aeußern so anspruchslosen Manne, geht Jeder, auch der Geringste, freudig, redet frei heraus und darf ohne alle Fälschung bei gerechter Sache des gewünschten Erfolges gewiß sein. Ja, ohne alle direkte Anträge weiß der für alles Gute und Schöne immer thätige Mann still und geräuschlos zu wirken. Hiervon nur ein Beispiel. Seit mehreren Jahren schon waren die ausgezeichneten Königsberger Professoren Bessel und Jacobi, die jüngst Beide zu Rittern des Verdienstordens für Kunst und Wissenschaft ernannt sind, von den naturforschenden Gesellschaften in London und Paris eingeladen worden, an einer ihrer Jahresversammlungen Theil zu nehmen und so das Heil der Wissenschaft fördern zu helfen. In diesem Jahre war die Einladung doppelt dringend und schmeichelhaft erfolgt, aber derselbe Grund, der Mangel hinlänglicher irdischer Güter zu einer so kostspieligen Reise, gebot den beiden berühmten Männern, die Einladung wieder abzulehnen. Schön, der hiervon hörte, schrieb sofort außeramtlich das Sachverhältniß kurz an den König, und mit der nächsten Post hatte er schon sein Schreiben mit der eben so bündigen Antwort ad marginem zurück, daß für Bessel und Jacobi 3000 Rthl. Reisegeld bereit lägen und sie also die Einladung nach London und Paris für diesmal nicht ablehnen möchten. Dergleichen, so still und geräuschlos und doch so bedeutungsvoll, thut wohl, trägt schöne Früchte und giebt das schönste Bild von Dem, was ein Mann ver-



mag, der das Vertrauen des Königs wie des Volks im vollsten Maße besitzt. (L. A. 3.)

Posen, 9. Juni. Heute, am 2ten Markttage, hat das Geschäft einen raschen Fortgang gehabt. Die Verkäufer hatten sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, die Waare um 6 bis 10 pSt. unter dem vorigjährigen Preise loszuschlagen zu müssen, und so ist denn heute fast der ganze Vorrath aufgeräumt worden, obgleich die Masse der zu Markt gebrachten Wolle die der früheren Jahre bedeutend überstieg. Zwar läßt sich das Quantum nicht genau bestimmen, da viele Waare auswärtig gewogen worden, indessen dürfte die Annahme, daß 24 bis 25,000 Centner am Plage gewesen, nicht zu hoch sein. Auswärtige Großhändler haben kaum ein Drittel der verkauften Wolle an sich gebracht, das Meiste ist von jüdischen Händlern der Provinz erstanden. Die Preise haben sich auch heute um mehrere Procent besser gestellt als auf dem Breslauer Markt. (Pos. 3.)

\*\* Posen, 10. Juni. (Privatmitth.) Die Juden unserer Provinz sind je nach ihren verschiedenen religiösen Ansichten erfreut oder erschreckt, durch ein Circulair-Rescript unserer Regierung an sämtliche Landräthe, worin über die beabsichtigte Organisation der jüdischen Kirchenangelegenheiten folgende Stelle sich findet: „Wenn schon nach der Anordnung vom 1. Juni 1833 den jüdischen Gemeinden nicht ausschließlich in Bezug auf ihre Vermögensangelegenheiten die Rechte der Korporationen beigelegt sind, worüber auch des Königs Majestät bereits anderweitig sich ausgesprochen haben, so ist doch im § 1 der gedachten Verordnung als Grundansicht hingestellt und damit namentlich entschieden angedeutet, daß die innern religiösen Verhältnisse der Juden ganz außer dem Bereich der Leitung des Staats und der korporativen Organisation liegen. Es liegt jedoch bei der im Eingange bezeichneten allgemeinen Tendenz, welche die Gesetzgebung zu verfolgen hat, im wesentlichen Interesse des Staates, dafür zu sorgen, daß den Juden die Möglichkeit eines geordneten, den Zweck religiöser Erbauung entsprechenden Kultus und einer gehörigen Beaufsichtigung desselben und der Kultusbeamten gegeben wird, daß ferner Rabbiner herangebildet werden, die die Bildung der heutigen Zeit in sich aufgenommen haben, welche so das Mittel werden, sie aus dem Aberglauben und der religiösen Beschränktheit einer längst vergangenen Zeit herauszuziehen und sie damit den Vorstellungen christlicher Religiosität und Sitte zugänglich zu machen, ohne daß der jüdische Aberglaube in gänzlichen Unglauben und flachen Materialismus, wie dies bei den heutigen gebildeten Juden nur zu häufig der Fall ist, überschlägt; daß endlich eine gehörig beaufsichtigte religiöse Jugendbildung in den jüdischen Gemeinden Eingang finde. — Vorschläge, die auf Befriedigung des oben erwähnten Bedürfnisses hinielen, lassen sich nicht füglich machen, ohne die Betheiligten selbst anzuhören. Wir beauftragen die Herren Landräthe daher, einige aufgeklärte, durch Bildung und Sitte über ihre Glaubensgenossen hervorragende Juden mit ihren Ansichten und Wünschen über den vorstehend beregten Gegenstand zu hören und uns die wo möglich schriftlich abzugebende Äußerung derselben vorzulegen. Sollte vielleicht in der einen oder anderen Korporation ein Rabbiner vorhanden sein, der gleiches Vertrauen verdient, so ist auch dessen gutachtliche Äußerung uns einzureichen.“ — Ich werde Ihnen über die verschiedenartigen Gutachten, welche in Folge dieser höhern Orts geschehenen Anträge von den Juden eingegeben werden, zur Zeit das Wichtigste nicht mitzutheilen unterlassen.

Rawicz, 10. Juni. (Privatmitth.) Wenn die Pos. Ztg. (Bresl. Zeitung Nr. 131) unter dem 6ten Juni meldet: „Von mehreren Seiten und namentlich aus Rawicz u. s. w. geht uns die Anzeige zu, daß in kirchlicher Beziehung die separatistischen Bestrebungen nicht nur ihren Fortgang behalten, sondern zum Theil auch an Ausbildung gewinnen“ — so müssen wir diese Anzeige mit dem Wunsche begleiten: es möge sich mit dem Separatismus auf dem kirchlichen Gebiete überall verhalten, wie hier. Denn bei uns sind keine Separatisten zu finden. Wer sie hier sucht, der trifft vielmehr eine evangelisch fromme Kirchengemeinde an, welche den Separatismus bisher stets von sich wies, auf welche Weise er sich ihr nahen mochte. Willst du überhaupt die ganze evangelische Kirche in unseren Tagen noch nicht so zerworfen und zerfallen, als man — denkt. Dies zu hoffen, dafür bietet uns jene Anzeige etwas mehr, als in der Lebenserfahrung ruht: man hofft, was man wünscht. — Schließlich bemerken wir noch, daß die Kollekte für Jerusalems evangelische Institute den Betrag von 59 Rthl. 17 Sgr. bei unserer Kirche lieferte.

## Deutschland.

Stuttgart, 6. Juni. Der Redakteur des deutschen Couriers, Dr. Weil, ist wegen eines Artikels, welchen er in sein Blatt aufnehmen wollte, der aber von der Censur gestrichen wurde, als der Injurie gegen einen Censor schuldig, von dem königl. Gerichtshofe des Neckarkreises zu einer Geldstrafe von 40 Fl. verurtheilt worden.

Mainz, 5. Juni. Der hiesige Bischof Kaiser, längst durch seine Loyalität rühmlich bekannt, hat neulich in der Riffel'schen Angelegenheit einen neuen Beweis seiner Mäßigung und Friedensliebe gegeben. Bekanntlich wandten sich von unsern 16 Hessischen katholischen Dekanaten 9 an den Bischof Kaiser mit der Anstache, was von Seiten des bischöflichen Ordinariates in der Riffel'schen Angelegenheit geschehen sei? und sie verbanden damit das Gesuch, daß der Bischof dahin wirken möge, daß die katholisch-theologische Fakultät von Gießen hierher nach Mainz verlegt würde. Die Petitionaire hoffen, daß, wenn das Letztere geschehe, Dr. Riffel in seine Professur wieder eingesetzt werden würde. Darauf hat nun unser Bischof geantwortet. Derselbe macht zuerst auf das der Regierung zustehende Recht, ihre Staatsdiener zu pensioniren, aufmerksam; er erinnert dann an die Freiheit, welche die katholische Kirche im Großherzogthum Hessen in allen ihren Bewegungen genieße; er weist auf den guten Einfluß hin, welchen die Universität Gießen, seitdem die katholisch-theologische Fakultät dahin verlegt worden, auf die Doctrin, theologische Gesinnung, selbst auf die Sitten der, katholische Theologie studirenden Jünglinge grüßt, wobei er allerdings auch nicht verkennen will, daß eine Verlegung der Fakultät nach Mainz Vieles für sich habe.

(Lpz. Allg. Ztg.)

Hamburg, 6. Juni. Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhülfe der durch den Brand entstandenen Noth von Außen eingegangen sind (Fortsetzung, s. vorgest. Bresl. Ztg.):

Heidelberg. 17. Mai: vom hochlöbl. Magistrat (1000 Fl.) 1136 M. B. 21. Mai: von den Dienstmädchen 111 M. B. 4 Sh. 30. Mai: vom hochlöbl. Hilfsverein (2000 Fl.) 2262 M. B. 6 Sh. 31. Mai: von Herrn E. F. Winter's Verlagsbuchhandlung 340 M. B. 3 Sh.

Hull. 19. Mai: von Herrn H. Stainforth 40 M. B. 30. Mai: G. W. Popple (2 Guin.) 37 M. B. 6 Sh.

Hornburg. 21. Mai: von Hrn. L. F. Cornelissen 25 M. B.

Homburg vor der Höhe. 22. Mai: vom Singverein (19 Louisd., 1 Rthlr. preussisch 12 gGr.) 265 M. B.

Hötenleben. 23. Mai: Sammlung durch den Hrn. Prediger (12 Louisd.) 165 M. B.

Hameln. 25. Mai: von Herrn Kleinschmidt (1½ Louisd.) 20 M. B. 10 Sh.

Hadersleben. 26. Mai: von dem hochlöbl. Comité (1052½ Rb.-Rthlr.) 1974 M. B.

Heide. 17. Mai: von den verehrl. Einwohnern daselbst, im Inspektorat Hedewigskrog (112 Rb.-Rthlr. 34½ Sh.) 210 M. B. 12 Sh.

Die Güter Haseldorf, Haselau und Hestling. 26. Mai: Hausammlung 1000 M. B.

Huddersfield. 27. Mai: von Herrn Henry Saffran 269 M. B. 1 Sh.

Heiligenhafen. 28. Mai: von b. hochlöbl. Comité, durch den Magistrat 600 M. B.

Hildesheim. 20. Mai: von b. hochlöbl. Comité 1200 M. B.

Hückeswagen. 28. Mai: v. b. verehrl. Gesellschaft Harmonie 1000 M. B.

Hamelnwörden. 30. Mai: vom hochlöbl. Vereine (7 Louisd. und 1692 Rthlr. preuss. 19 gGr. 2 Pf.) 4328 M. B. 4 Sh.

Hanau. 30. Mai: v. hochlöbl. Verein (2 Bussennadeln und 1 Ring) 5700 M. B.

Halle. 30. Mai: vom hochlöbl. Verein 2000 M. B.

Genä. 31. Mai: vom hochlöbl. Hilfsverein (7½ Louisd., 3 Duk., 464 Rthlr. preuss. 2) 1287 M. B. 5 Sh.

31. Mai: von denselben zur Verfügung des Herrn Pastor Schmalk Dr. (18 Rthlr. 1 Sgr.) für Dienstboten 21 Rthlr.) 97 M. B. 10 Sh.

Ingbert in der bairischen Pfalz. 13. Mai: Ertrag einer Bergmusik (113 Fl.) 128 M. B. 2 Sh.

Königsberg. 21. Mai: v. Herren Guthzeit n. Eymer 500 M. B. 23. Mai: d. d. hochlöbl. Verein 5000 M. B. 24. Mai: von Herrn R. Borchard 200 M. B.

Kriemke bei Usedom, in Vorpommern. 20. Mai: von Hrn. v. Borke (500 Rthlr. preuss.) 1250 M. B.

Kiel und Brunswiek. 21. Mai: durch den hochlöbl. Verein 7430 M. B.

Kyritz. 24. Mai: Sammlung des hochlöbl. Magistrats (41 Rthlr. 13) 103 M. B. 14 Sh.

Kirchwarder. 26. Mai: von löbl. Landschaft durch Landvogt und Hülfsleute 1603 M. B.

Rehnert an der Elbe. 26. Mai: von der hochlöbl. Ortsbehörde (10 Rthlr. preuss.) 25 M. B.

Lyon. 30. Mai: von b. hochlöbl. Comité (20000 Fr.) 10582 M. B.

Libau. 26. Mai: von der hochlöbl. über See handelnden Kaufmannschaft 4000 M. B.

Lauenburg und Umgegend. 27. Mai: von der hochlöbl. Comité (16 St. Ld'or., 1 dän. Duc., 453 Rthlr. 12 Sgr. preuss.) 1359 M. B. 12 Sh.

London. 17. Mai: von Herrn G. A. Martens 50 M. B. 19. Mai: von Herrn Frühling und Götschen 4000 M. B. 26. Mai: von der hochlöbl. Comité à Conto der Subscript. (10000 Pf. St.) 134531 M. B. 4 Sh. Von der hochlöbl. Union der Lebensversicherung 1500 M. B.

Lübeck. 17. Mai: vom Herrn Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Heise 1200 M. B.

Leipzig. 12. Mai: von der hochlöbl. Direction der Mobiliar-Brandversicherungsbank für Deutschland (10 Ld'or., 5 Duc., 330 Rthlr. preuss.) 1002 M. B. 8 Sh. 18. Mai: von Herrn Baron Max v. Speck 100 M. B.; von Herrn E. F. Giedede 100 M. B. 19. Mai: von der Kasse des hochlöbl. Handelsvorstandes (2000 Rthlr. preuss.) 5000 M. B.; à Conto der Sammlung der hochlöbl. Comité (6000 Rthlr. preuss.) 15000 M. B.; von der löbl. Handels-Lehr-Anstalt durch Herrn Direktor Schiebe (160 Rthlr. preuss.) 400 M. B. 20. Mai: von den H. H. Schmuhl und Meinert 344 M. B. 13 Sh. 23. Mai: von der hochlöbl. Direction der Mobiliar-Brandversicherungsbank für Deutschland (13½ Ld'or., 12 Duc., 900 Rthlr. preuss.) 2531 M. B. 10 Sh. 30. Mai: von Herrn Adv. Einert von Dienstboten (158½ Rthlr. preuss.) 396 M. B. 4 Sh. 31. Mai: von der hochlöbl. Hülfscmité 7903 M. B. 1 Sh. Anderweitige Gaben aus dieser Stadt 616 M. B. 14 Sh.

Ludwigslust. 16. Mai: von der hochlöbl. Comité (1470 Rthlr. 6 Gr. N. ⅔) 4274 M. B. 6 Sh.

Lunden. 11. Mai: von der wohlhöbl. Gemeinde durch den Herrn Kirchspielvogt (361 Rb. Rthlr. 43 Sh.) 677 M. B. 11½ Sh.

Lütjenburg. 17. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat (138 Rthlr. 14½ Gr. N. ⅔) 400 M. B. 4 Sh.

Liegnitz. 18. Mai: von den Zöglingen der kgl. Ritter-Akademie (59 Rthlr. preuss.) 147 M. B. 8 Sh.

Leer. 20. Mai: von dem hochlöbl. Hilfsverein (233½ Ld'or., 1 hamb. Duc., 1 dän. Duc., 6¾ Rthlr.) 3225 M. B. 5 Sh.

Lippstadt in Westphalen. 23. Mai: eine Sammlung von (435 Rthlr. preuss.) 1087 M. B. 8 Sh.

Leicester. 23. Mai: von Mad. P. Kelly 10 Pfd. und von Hrn. W. Kelly 10 Pfd. 269 M. B. 6 Sh.

Lahr, Großherzogthum Baden. 23. Mai: durch die löbl. Zeitungs-Redaktion daselbst, Sammlung, 1000 Fl. 1184 M. B. 1 Sh. 24. Mai: von Hrn. E. Templer 477 M. B. 2 Sh.

München. 26. Mai: von Hrn. Bürgermeister Bauer eingesandt 527 M. B. 11 Sh. 30. Mai: vom hochlöbl. Handels-Gremium 8225 M. B. 6 Sh.

Montpellier. 26. Mai: durch Hrn. Consul Westphal-Castelnau (5000 Fr.) 2645 M. B. 8 Sh.

Meldorf. 23. Mai: vom Vereine der Dienstboten 36 M. B. 25. Mai: Sammlung durch H. H. Bruhns und Hölst 1070 M. B.

Mainz. 23. Mai: von der hochlöbl. Comité (360 Ld'or., 1 Rthl. preuss. und Wechsel 4952 M. B. 8 Sh. 1754 M. B.)

Mühlhausen. 23. Mai: von Hrn. Asc. Lutteroth 100 M. B. 28. Mai: von Mad. Chr. Köbbling 500 M. B. 28. Mai: von Hrn. E. Lutteroth 100 M. B.

Manchester. 25. Mai: durch die hochlöbl. Comité 53250 M. B. 3 Sh. 26. Mai: durch dieselbe 1200 Pfd. St. 16143 M. B. 12 Sh.

Möln. 15. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat 2000 M. ⅔ M. 1937 M. B. 8 Sh.

Mosbach, am Neckar. 28. Mai: von der löbl. Stadt 109 Fl. 54 Kr., von Willigheim bei Mosbach 45 Fl. 24 Kr., zusammen 155 Fl. 18 Kr. 185 M. B. 10 Sh.

Mirow. 17. Mai: Kollekte durch das löbl. großherzogl. Amt 16½ Ld'or., 92 Rthl. 4 Gr. preuss, 17 M. 7 Sh. Cour. 474 M. B. 11 Sh.

Mannheim. 17. Mai: von der löbl. Redaktion des Mannheimer Journals, Sammlung 4500 M. B. 500 Fl. 568 M. B. 19. Mai: von derselben 2000 M. B. 21. Mai: von derselben 4600 M. B. 24. Mai: von derselben 1700 M. B. 31. Mai: von derselben 1100 M. B.

Magdeburg und Umgegend. 27. Mai: von den ehrenwerthen Bewohnern u. der Kaufmannschaft 20000 M. preuss. 50,000 M. B. 30. Mai: vom löbl. Dreifachereine 114 Rthl. 4 Gr., 1 Ld'or. und 1 Dukaten 307 M. B. 2 Sh.



Marseille. 28. Mai: von der hochlöbl. Comité daselbst 2 Dukaten 16 M. C. 30. Mai: von derselben 4500 M. B. 30. Mai: von Hrn. Sieveking 500 M. B.

Meerana. 28. Mai: durch den hochlöbl. Stadtrath 250 Rthl. pr. Cour. 625 M. C.

Neustadt, bei Coburg. 30. Mai: vom hochlöbl. Verein 36 Fl. 18 Kr. 41 M. B. 1 Sh.

Neuß. 31. Mai: von der hochlöbl. Comité 1000 M. B.

Nordhausen. 18. Mai: eine Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat 80 Rthl. 1100 M. C.

New-York. 20. Mai: von den H. J. G. und E. Becker 200 M. C.

Neuhaus an der Aste. 21. Mai: von Herrn Schauspieldirektor F. Wilde, Ertrag einer Vorstellung (11 Rthl. 8 gGr.) 28 M. B. 5 Sh.

Neustadt-Gödens. 21. Mai: vom hochlöbl. Verein 390 M. B. 3 Sh.

Neugamm. 23. Mai: von löbl. Landschaft durch Landvogt und Hoftleute 1100 M. C. 8 Sh.

Nürnberg. 23. Mai: von Hrn. G. A. Heerdegen 400 M. B. 27. Mai: von dem löbl. Handelsstande 6000 M. B.

Neckerau. 23. Mai: eine Sammlung (128 Fl. 28 Kr.) 144 M. B. 12 Sh.

Neustadt in Holstein. 24. Mai: von der hochl. Comité 739 M. C. 9 Sh.

Neu-Ruppin. 26. Mai: eine Sammlung (408 Rthl. Pr.) 1020 M. C.

Neu-Strelitz. 26. Mai: Beitrag der Stadt und des Landes (300 Rthl. und 2000 Rthl. Pr.) 9125 M. C.

Norden. 28. Mai: von dem hochlöbl. Vorstand der Böttchengesellschaft (184½ Rthl. 1 gGr.) 2539 M. C. 12 Sh.

Nantes. 28. Mai: Sammlung durch den Hrn. Consul E. C. Collet aisé 1000 M. B.

Neckargemünd. 19. Mai: eine Sammlung (317 Fl. 27 Kr.) 353 M. B. 8 Sh.

Nienburg. 17. Mai: von A. D., B. N., J. N., L. N. (4 Duk., 30 M. C. und 1 Paar goldene Ohrringe mit Perlen) 62 M. C.

Nissenburg in Baden. 23. Mai: vom löbl. Schützenverein 149 M. C. 8 Sh.

Nissenbach. 23. Mai: Sammlung, durch die H. Böhm u. Marchand überandt (3500 Fl.) 3891 M. B. 8 Sh. 30. Mai: von denselben 81 M. B. 1 Sh.

Nippenheim. 24. Mai: Sammlung der löbl. Bürgerschaft 355 M. B. 11 Sh.

Nissenburg in Holstein. 25. Mai: Sammlung durch hochlöbl. Bürgermeister und Rath 450 M. C.

Pröttlin bei Warnow. 20. Mai: Sammlung durch die löbl. Polizeibehörde (29 Rthl. 3 gGr.) 72 M. C. 1 Sh.

Puttbus. 20. Mai: von den geehrten Lehrern und Schülern des Pädagogiums (116 Rthl.) 290 M. C.

Puttbus bei Nissenburg in Holstein. 21. Mai: von Hrn. Inspektor Hudewalter 1000 M. B.

Pforzheim. 21. Mai: erster Ertrag der Sammlung durch die Herren Dennig und Fink (1000 Fl.) 1137 M. B. 15 Sh.

Paris. 23. Mai: von Hrn. E. W. Lutteroth 2628 M. B. 13 Sh. 25. Mai: von Hrn. J. L. Mairin 50 M. B. 28. Mai: von dem hochlöbl. Comité 50,000 M. B.

Prag. 16. Mai: Ertrag eines von den Herren Uffo Horn, Kittl und Bergmann veranstalteten Concerts (1066 Fl. 40 Kr.) 1481 M. B. 8 Sh. 23. Mai: von den Herren Gebrüder Wehle und Liepmann 400 M. B. 30. Mai: von den Herren Fiedler u. Söhne 500 M. B. 30. Mai: von Hrn. Stark 500 M. B.

Peine. 27. Mai: von dem hochlöbl. Hülfsvorstand daselbst 150 Rthl. pr. (375 M. C. 30. Mai: von demselben (32 Rthl., 1 Rthl. 2 gGr.) 442 M. C. 11 Sh.

Potsdam. 28. Mai: von Herrn Flesche (20 Rthl. 11 gGr.) 51 M. C. 2 Sh.

Pernau. 28. Mai: von den Herren Jac. Jacke u. Comp. 1000 M. B. 31. Mai: von der verehrl. Zintenhoff'schen Tuchfabrik und deren deutschen Bewohnern (315 Silberrubel) 674 M. B. 2½ Sh. 31. Mai: Sammlung daselbst 760 M. B. 2½ Sh. 31. Mai: von Hrn. J. D. Schmidt 600 M. B.

Roskoff. 21. Mai: von dem hochlöbl. Comité 26600 M. B. 27. Mai: von der löbl. Union der Handlungsdiener 679 M. B. 2 Sh.

Rakeburg. 23. Mai: vom hochlöbl. Verein (700 Rthl. ⅔ N.) 2034 M. C. 6 Sh.

Riga. 23. Mai: von den Herren Schlei und Comp. 500 M. C. 23. Mai: von dem hochlöbl. Verein 25000 M. B. 25. Mai: von der löbl. Direction des Stadttheaters, Ertrag einer Vorstellung 2100 M. B.

Rohrbach. 24. Mai: von den verehrl. christlichen und israelitischen Einwohnern 62 M. C. 8 Sh.

Rosenburg an der Wumme. 27. Mai: von der löbl. Bürger-Liedertafel (26 Rthl. 20 gGr. preuß.) 67 M. C. 1 Sh.

Rigebüttel. 27. Mai: eine Sammlung aus dem Amte 5442 M. C. 13 Sh. 27. Mai: desgl. 243 M. B. 13 Sh. 27. Mai: desgleichen 1000 M. B.

Rotterdam. 17. Mai: von den Herren A. J. Ebeling und Comp. Collecte dessen Comtoirpersonals (510 Fl. und 1. Duc.) 645 M. C. 8 Sh.

Rheims. 27. Mai: von Frau Wwr. Esiquot-Ponsardin 3000 M. B.

Remscheid. 28. Mai: von den Herren Hasenclever und Söhnen für sich und mehrere Bürger 2000 M. B.

Regensburg. 28. Mai: Ertrag einer Theater-Vorstellung des Herrn Direktor Pfeiffer (90 Fl. 24 Kr.) 102 M. B. 11 Sh. 28. Mai: von dem hochlöbl. Comité 36 M. B. 3969 M. C. 3 Sh.

Solingen. 21. Mai: von dem hochl. Verein 1600 M. B. 24. Mai: von Herrn A. u. E. Heller und deren Comtoirpersonal pr. Wechsel 200 M. B. 27. Mai: von Herrn A. und E. Holler pr. Bco. 200 M. B.

Schwefingen. 23. Mai: die verehrl. Einwohner durch den hochlöbl. Gemeinderath (345 Fl. 54 Kr.) 389 M. B. 10 Sh.

Spandow. 18. Mai: Collecte durch den hochl. Magistrat (216 Rthl. 12½ gGr. preuß.) 541 M. B. 1 Sh.

Sagan. 18. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat und die Herren Stadtverordneten (300 Rthl. preuß.) 750 M. C.

Strasburg im Ergebirge. 18. Mai: Sammlung durch den Hrn. Stadtrichter Berner (52 Rthl. 14 gGr. preuß.) 131 M. C. 7 Sh.

Seehausen in der Altmark. 18. Mai: von Hrn. J. E. Schults 1000 M. B.

Seehausen am Altand. 28. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat (134 Rthl. 20 gGr. pr.) 337 M. C. 1 Sh.

Schönau bei Bentlen, in Nieder-Schlesien. 21. Mai: von Hrn. Legationsrath Jordan 400 M. B.

Schneeberg. 31. Mai: Sammlung daselbst 1445 M. B. 4 Sh.

Schwerin. 14. Mai: von dem hochlöbl. Central-Comité (5000 Rthl. ⅔ N.) 14531 M. C. 4 Sh. 18. Mai: von derselben (6000 Rthl. ⅔ N.) 17437 M. C. 8 Sh. 20. Mai: von derselben (4000 Rthl. ⅔ N. 160 St. Rthl., 200 Rthl. preuß.) 14325 M. B. 25. Mai: von derselben (3100 Rthl. ⅔ N. 120 Rthl. u. 3000 Rthl. pr. Cour.) 11409 M. C. 6 Sh. 31. Mai: von derselben (2800 Rthl. ⅔ N. 180 Rthl. und 300 Rthl. preuß. Cour.) 11362 M. B. 8 Sh. (incl. des Beitrages Sr. königl. Hoh. des Herrn Großherzogs.)

Schleswig. 14. Mai: von dem hochlöbl. Comité 4500 M. C. 21. Mai: von derselben (201 Rthl. 42 Sh. Rb.) 605 M. C. 10 Sh. (Schluß folgt.)

## R u s s l a n d.

Warschau, 6. Juni. (Privatmitth.) Unsere unglücklichen Abgebrannten finden sehr reichliche Unterstützung. Se. Majestät ertheilte durch den Telegraphen den Befehl, sie mit 5000 Silber-Rubeln zu unterstützen. Außerdem gehen sehr reichliche Beiträge für sie ein; der Banquier Coignard z. B. gab 2000 Fl. für sie; eine Vorstellung des hiesigen Theaters zu ihrem Besten, bei welcher ein Paar emeritirte alte Lieblinge des Publikums noch einmal wieder auftraten, brachte 5400 Fl. — Der Fürst-Statthalter reiste vergangenen Freitag mit Familie nach Skernice. Man glaubt, Se. Durchlaucht werden den 18. d. ihre Reise nach Petersburg antreten. — In den letzten Tagen wurde versichert, die Verpflichtungen der dritten Poln. Schakobligationen sei mit den hiesigen Bankiers Fränkel und Jos. Epstein pari abgeschlossen worden. — Unsere Postverbindung hat abermals eine Vervollkommenung erhalten. Anstatt sonst des Dienstag Abends um 7 Uhr eine Diligence nach Kalisch abging, werden nun an demselben Tage schon Mittags um 12 Uhr dorthin zwei abgehen; eine auf dem geraden Wege und die andere auf der sogenannten Fabrikstraße über Lomitz, Igierz und Sieradz. Bei unserm Straßenpflaster tritt ebenfalls eine große Verbesserung ein. Viele Straßen davon hatte man unglücklichermassen maccadamisirt, eine Begeart, die sich in Städten durchaus nicht schickt. Bei dem geringsten Regen sind dergleichen Straßen schmutzig, so daß man darauf nicht gehen kann, und bei trockenem Wetter verursachen sie wieder einen unerträglichen Staub. Dabei macht ihre Unterhaltung alljährlich große Kosten und bedarf großer Massen Steine, so daß deren Preis hier schon auf das Vierfache gestiegen ist. Jetzt werden nun allmählig diese Straßen à la Mac Adam wieder aufgebroschen und auf die gewöhnliche Weise gepflastert. Manche Augenkrankheit würde dadurch von den Einwohnern ab-

gewandt werden, mit denen man hier schon ohnedies sehr geplagt ist, so daß das ophthalmische Institut, wo die armen Augenkranken umsonst berathen und geheilt werden, ein wahrer Segen für die Stadt ist. — Für die Frauen scheint aber Warschau's Klima außerordentlich zuträglich und empfehlenswerth, denn sie sind hier sehr fruchtbar und langlebend. Frauen, welche 10, 12, 15 Kinder geboren haben und sich dabei sehr wohl befinden, sind sehr häufig. Unter den im verflossenen Jahre gestorbenen Frauen befanden sich 1 von 106 Jahren, 2 von 105, 1 von 104, 2 von 103, 1 von 102, 3 von 100, also 10 von 100 Jahren und darüber. Warschau empfiehlt sich daher den Damen nicht bloß durch seine vorzüglich schönen Schuhe, sondern durch weit zu beherzigendere Vortheile und Vorzüge. — Da die Berichte noch aus Danzig vortheilhaft lauteten, so daß auch die unglücklichsten Spekulantengeschlagen durchzukommen hoffen, so erhielten sich unsere Weizenpreise, die von Roggen, Gerste, Hafer sinken aber allmählig. In voriger Woche zahlte man auf hiesigem Markte für den Korz Weizen 5 Rubel 23 Kopeken (35½ Fl.), Roggen 2 Rubel 6½ Kopeken (17½ Fl.), Gerste 2 Rubel 20½ Kopeken (14 Fl. 21 Gr.), Hafer 1 Rubel 73 Kopeken (11½ Fl.), Kartoffeln 84 Kopeken (4¼ Fl.), für den Garniz Spiritus unversteuert 2 Fl. 13 Gr. — Neue Pfandbriefe wurden zuletzt gewechselt zu 14 Rubel 74 bis 75 Kopeken (98 Fl. 8 bis 10 Gr.)

## Großbritannien.

London, 4. Juni. Die Königin hielt gestern eine Geheime Raths-Versammlung im Buckingham-Palast, in welcher beschloffen wurde, daß der Erzbischof von Canterbury ein Dankgebet für die glückliche Erhaltung Ihrer Majestät ablassen solle. Vorher war Cour, bei welcher unter Anderen der Gesandte der Republik Uruguay, Herr Ellauri, seine erste Audienz bei der Königin hatte. — Auf ihren Spazierfahrten war die Königin bisher bloß von einem einzigen Stallmeister begleitet, der hinter dem Wagen ritt; künftig werden immer zwei Stallmeister ihre Begleitung bilden und zu beiden Seiten des Wagens reiten. Man hofft, durch diese Maßregel von künftigen Attentaten abzuschrecken.

Das Dampfschiff „der Schwarze Adler“ ist nach Dänke abgeandt worden, um den König und die Königin der Belgier, welche der Königin von Victoria einen Besuch machen wollen, an Bord zu nehmen und nach England überzuführen.

Fast unmittelbar nach Verübung des Attentats am Montag Abend ließ sich eine Frau von achtbarem Aussehen zur nächsten Polizei-Station führen und sagte aus, sie sei am Constitutions-Hill auf- und abgegangen, um die Königin zurückfahren zu sehen, als sie J. Francis und einen anderen Mann, der eine flanelle Jacke trug, bemerkt und Ersteren sagen gehört habe: „Die Königin! Warum soll sie eine solche Ausgabe für die Nation sein? Muß sie auf so großem Fuße leben, damit wir armen Leute schwer zu arbeiten haben?“ In diesem Augenblicke sei der königliche Wagen angekommen; sie habe John Francis ein Pistol hervorgehoben und abfeuern gesehen, sei aber so erschrocken gewesen, daß sie den Knall nicht gehört. Die Frau wiederholte obige Aussagen am folgenden Tage vor dem Geheimen Rathe. Am Mittwoch früh begab sich der Vater des John Francis zu Sir J. Graham, um einen Befehl zu erlangen, daß er in Newgate zugelassen werden und eine Unterredung mit seinem Sohne haben dürfe. Es wurde ihm erwidert, daß er sich deshalb an die Aldermen der City wenden müsse. Der alte Francis sagte aus, daß sein Sohn erst im November 20 Jahre alt werde, und daß er nicht begreifen könne, was ihn zu dem Verbrechen getrieben habe. Erst seit 6 Wochen sei sein Sohn von ihm fort, habe aber Sonntags in der Regel bei ihm gespeist, ohne daß ihm je sein Betragen oder seine Reden irgend aufgefallen seien. Außer Arbeit sei der Sohn erst seit wenig Tagen gewesen. Der ältere Pearson hat in den öffentlichen Blättern erklärt, daß nicht er, sondern sein 16jähriger Bruder am Sonntage um 2 Uhr Nachmittags gesehen habe, wie ein Mann ein Pistol aus der Tasche zog und damit auf den Wagen der Königin zielte. Vergebens habe er von diesem Vorfalle, den sein Bruder ihm erzählte, noch am Sonntage den Behörden Anzeige zu machen gesucht; es sei daher erst am Montag früh geschehen, worauf sein Bruder im Bureau des Innern vernommen worden sei. Der Gouverneur des Gefängnisses von Tothill-fields, wohin Francis am Montag Abend gebracht wurde, hat ausgesagt, daß er die dort an ihn gerichteten amtlichen Fragen über Namen, Stand und Wohnung mit fester Stimme und anscheinend ganz gleichmüthig beantwortete. Als man ihn fragte, ob nicht sein Vater Coulistenschleier am Coventgarden-Theater sei, entgegnete er in etwas entrüstetem Tone: „Coulistenschleier? Nein! Er ist Bühnen-Zimmermann.“ Als man ihn späterhin fragte, ob er Geld habe, um sich Spelze zu kaufen, erwiderte er ziemlich kleinlaut, daß er ohne Geld sei. Der Gouverneur meint, ihn schon früher im Gewahrsam gehabt zu haben, kann sich aber nicht mehr auf die Ursachen besinnen. Man gab Francis ein Zimmer für sich allein, wo er die Nacht



über von einem Schleißer, der bei ihm saß, bewacht wurde. Morgens erhielt er die gewöhnliche Gefängnißkost, die er ohne weitere Bemerkung mit gutem Appetit zu sich nahm. Während des Vormittags-Gebets ließ man ihn im Hofe spazieren gehen. Als Francis am Tage darauf aus Tothill-fields in Newgate anlangte, blieb er nach Abnahme der Handschellen eine Viertelstunde im Vorzimmer, wo er sich sehr kaltblütig umfah und mit den Wächtern ganz gleichgültig unterhielt. Sein Aussehen verrieth keine Aufregung, und er hatte sich vollkommen in der Gewalt. Ueberhaupt lag in seinem ganzen seitherigen Betragen nichts, was irgend auf Geistesverwirrung hindeuten könnte. Auch in Newgate erhielt er ein eigenes Zimmer, wo bei Tag und bei Nacht zwei Wächter ihn nicht aus den Augen lassen dürfen. Er schläft gesund und wird vorschriftsmäßig um 6 Uhr Morgens geweckt. Um Mittag läßt man ihn anderthalb Stunden lang im Gefängnißhofe umhergehen und führt ihn dann in sein Zimmer zurück. Niemand darf Fragen an ihn richten. Seine Mutter und Schwester suchten am Mittwoch um Zulassung in Newgate nach, wurden aber abgewiesen. — Am Schlusse der Untersuchung vor dem Geheimen Rath wurde John Francis, der das Attentat auf die Königin gemacht, vom Präsidenten darauf hingewiesen, daß es ihm erlaubt sei, den Zeugen Fragen vorzulegen, was er aber ablehnte. Eben so antwortete er, als man ihm bemerkte, daß er in Entgegnung auf die Anklage angeben könne, was er wolle, daß dies aber protokolliert werden und bei seinem Verhöre als Beweis dienen würde: „In diesem Falle werde ich jetzt nichts sagen.“ Ein Polizei-Inspktor, Namens Maclean, hat im Mansionhouse ausgesagt, daß Francis im Juli 1841 wegen Diebstahl von 32 Goldstücken vor Gericht gestellt, wegen ungenügender Beweise aber freigelassen wurde. Durch Nachschlagung der Akten wurde diese Angabe völlig bestätigt.

Die Abdankung des Spanischen Finanz-Ministers Surra y Rull und die Voraussetzung, daß ihr ein vollständiger Ministerwechsel folgen werde, hat auf dem hiesigen Fonds-Markte großen Eindruck gemacht, so daß die 3proc. Spanischen Bonds gleich um 1 pCt. fielen und später noch mehr heruntergingen. Ueber die Wirkung jener Abdankung auf die Spanischen finanziellen Anordnungen bestehen verschiedene Ansichten.

## Frankreich.

Paris, 4. Juni. Hr. Guizot, Marshall Soult, die Minister des Innern und der Gerechtigkeit, Admiral Duperré und Lord Cowley sind gleich nachdem der König von Fontainebleau zurückgekehrt, nach Neuilly beschieden worden. Der Courierwechsel hat seit einigen Tagen wieder bedeutend zugenommen. Der Telegraph war auch häufig in Bewegung. Es ist keine Frage, daß wichtige Dinge verhandelt werden und daß die Verhältnisse mit England sich immer mehr compliciren; dessen ungeachtet ist das Gerücht, welches heute circulirte, daß die Sachen auf einen Punkt gediehen seien, auf welchem ein Bruch mit England unvermeidlich wäre, und daß man der baldigen Zurückberufung der beiderseitigen Botschafter entgegensehen könne, sehr voreilig und vor der Hand noch unbegründet. — Eine große Anzahl französischer Abgeordneten sind fest entschlossen, nicht mehr als Volksvertreter aufzutreten zu wollen. Vor allem ist dies von Hrn. Royer-Collard bekannt. Auch Hr. Gauguier, der fast jedes Jahr den Antrag, die Verrichtungen eines Abgeordneten mit einer Staatsbeamtenstelle für unverträglich zu erklären, in die Kammer brachte, hat diesen Entschluß gefaßt, eben so Hr. Taschereau, ein Freund des Hrn. Thiers, der für diesen Minister im Jahre 1840 den National durch leere Verheißungen gewonnen hatte.

Die letzten Konferenzen, welche zwischen Lord Cowley, dem britischen Botschafter, und dem Hrn. Guizot stattgehabt, sollen sehr stürmisch gewesen sein. Lord Cowley soll sogar gesagt haben, es sei ihm klar, daß die französische Regierung einen Vorwand suche, um mit Großbritannien ganz zu brechen. Diese Diskussion wäre durch den Entschluß der französischen Regierung, die Eisfuhrabgabe auf Linnen zu erhöhen, veranlaßt worden.

Es ist wahr, was der Courier français mittheilt, daß der hiesige britische Botschafter von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, Hrn. Guizot in Betreff der durch das Amendement Lacrosse votirten Vermehrung der französischen Marine-Erklärungen abzufordern. Herr Guizot war schon am 30. Mai in einer Konferenz mit Lord Cowley darauf vorbereitet worden, indem letzterer dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sogleich die Bemerkung machte, das Cabinet von St. James werde nicht ermangeln, die Vermehrung der französischen Kriegsflotte unter den gegenwärtigen Umständen, wo Frankreich den Vertrag vom 20. December nicht ratificiren wolle, als ungünstig für die wechselseitigen Verhältnisse zwischen beiden Nationen auszuweisen. Bei einer zweiten Konferenz soll Herr Guizot die Vermehrung der französischen Seemacht als eine nothwendige Folge der Erschöpfung einer britischen Flotte in der Honduras-Bay und

mehrere britischen Kriegsschiffe vor Tripolis dargestellt haben. \*)

Paris, 5. Juni. Daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und England immer gespannter werden — wenn auch gerade ein Bruch noch nicht vor der Thür ist —, kann nicht mehr geleugnet werden. Die Anstalten, welche der englische Botschafter zu einer Reise nach Spa oder Baden trifft, bestätigen dies; denn Niemand täuscht sich über den Zweck dieser Reise: das englische Cabinet will seinen Botschafter nicht geradezu zurückrufen, sondern nur sein Mißfallen in der verdeckten Demonstration einer Badereise zu erkennen geben. Noch größere Bedeutung erhält diese Maßregel durch die Urlaubsreise, welche der französische Botschafter in London, Hr. v. Ste. Aulaire, gleichzeitig nach Paris antreten wird. Unter solchen Umständen ist nicht daran zu denken, daß die Polken umfänden den französischen und englischen Blättern sich sobald legen sollte. So fragen u. A. die Times bei Gelegenheit der Nachricht, daß der französische Viceconsul zu Canton und zwei andere Franzosen von den Chinesen gemißhandelt worden seien: was denn eigentlich die Franzosen in China zu thun haben? und nennen ihre Anwesenheit in diesem Lande eine nationale Frechheit, auch bekämen die Chinesen dadurch die irrige Meinung, als ob ihnen durch Einschreiten einer fremden Macht geholfen werden könne.

Die Deputirtenkammer hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. Schon reisen die meisten Deputirten ab und nur zur Mittheilung der Auflösungs-Deordnung wird noch eine Zusammenkunft einiger Deputirten stattfinden. Bemerkenswerth war in der gestrigen Sitzung, daß der Handelsminister veranlaßt wurde, ausdrücklich zu erklären, die Regierung werde die von ihr angekündigte Erhöhung der Eingangsteuer auf Leinwand und Leinwand zur Ausführung bringen. Damit sind die von Sir R. Peel erwähnten Einwendungen Englands zurückgewiesen: ein neues Zeichen der feindlichen Stellung, in der sich Frankreich und England jetzt gegenseitig befinden.

Pariser Journale berichten aus Toulon, daß die im mittelländischen Meere kreuzenden Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten sich bei Gibraltar versammelt hatten, dort Befehle aus Washington erwarteten und jetzt nach der Küste von Marokko absegelt sind, um Genugthuung für die von dem Consul der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit widerfahrte Beleidigung zu verlangen.

## Spanien.

Paris, 5. Juni. Auf telegraphischem Wege wird aus Bayonne vom 4. gemeldet: „Der Gen. Rodil ist auf eine von der Regierung erhaltene Eskafette augenblicklich von Toulouse nach Madrid abgereist. Der Regent hat die Präsidenten der beiden Kammern mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt. Am 31. vorigen Monats wußte man noch nichts Neues über die ministerielle Krisis.“

## Niederlande.

Amsterdam, 3. Juni. Ueber den Stand der Differenz mit Neapel können wir Folgendes mittheilen: „Die Holländischen Aktien-Inhaber der Tavoglier-Bank, die zu Neapel bestanden hat, wandten sich bereits vor längerer Zeit an unsere Regierung, um durch diplomatische Vermittelung ihre Forderungen an die Bank, demnach auch an die Neapolitanische Regierung, zu unterstützen und dieselbe zu einer Vergütung für den ungeheuren Verlust, der für die Inhaber dieser Aktien entstanden war, zu bewegen zu suchen. Die Regierung hatte es indessen stets abgelehnt, sich mit dieser Privatsache zu befassen, bis sie endlich dem wiederholten Bitten nachgegeben und erklärt hat, die Forderung der Inhaber der Aktien der Tavoglier-Bank unterstützen zu wollen, wenn die Belgische Regierung ihrerseits sich entschließen wolle, auch für ihre Unterthanen, die nebst den Holländern die einzigen Inhaber der Aktien sind, diplomatisch einzuschreiten. Die beiden Regierungen schritten demnach zur Ernennung besonderer Gesandten nach Neapel, und der von unserer Seite ernannte Baron von Heeckeren hatte speziellen Auftrag, die Forderung der Niederländischen Aktien-Inhaber so viel als möglich zu unterstützen. Weder unsere Regierung, noch unser Gesandte hatte indeß Auftrag, eine politische Frage daraus zu machen, und keiner dachte auch nur an die ent-

fernte Möglichkeit, daß vom Kriege die Rede sein könne. Daß die Niederländische Regierung indeß die diplomatischen Beziehungen mit der Neapolitanischen Regierung abgebrochen hat, muß demnach gänzlich an dem schroffen Tone, worin die Neapolitanische Regierung geantwortet hat, liegen; so viel wird wenigstens aus guten Quellen vernommen, und man hat bis jetzt keine Ursache, die Wahrheit dieser Thatsache zu bezweifeln.“ (Mos. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge von Orleans und Nemours sind wieder nach Luxemburg abgereist. — Durch eine im heutigen Moniteur belge enthaltene Königl. Verfügung vom 3. d. M. werden 14 verschiedene Offiziere der Armee, zum größten Theile Polen von Geburt, mit ihrem gegenwärtigen Grade definitiv bestätigt, nachdem dieselben bereits die Landes-Naturalisation erhalten haben oder sie noch erhalten werden. — Durch zwei andere Königliche Verfügungen haben die Artillerie und das Ingenieur-Corps der Belgischen Armee eine neue Organisation erhalten.

## Schweiz.

Bern, 4. Juni. Auch wir haben wie Zürich einen Studentenkravall. Seit einigen Tagen scheinen Zwistigkeiten zwischen einem bedeutenden Theil der hiesigen Studenten und den gegenwärtig hier in Garnison befindlichen Milizien entstanden zu sein, ohne daß wir den Anlaß kennen. Dem Vernehmen nach soll auf dem Myler Exercierfeld letzten Donnerstag nach einigen Neckereien ein Student mit einem Soldaten in Streit gerathen und in Gewahrsam genommen worden sein. Gestern Nachmittag erwarteten eine Anzahl Studenten die vom Exercieren zurückkehrenden Truppen beim Zitglockenthurm, und als sie vorbeizogen, begannen sie, vermuthlich aus Rache, sie auszufpeifen. Darüber verstanden die Soldaten keinen Spaß. Ein Offizier soll den Befehl ertheilt haben, einen der aufgeregtesten Musersöhne zu packen, was sich die Mannschaft nicht zweimal sagen ließ. Die Truppen gingen auf die Studentengruppe los. Einer derselben wurde ergriffen, die anderen retteten sich vor den Bajonetten durch schnelle Flucht.

## Osmanisches Reich.

Alexandria, 16. Mai. Die wichtigste Neuigkeit, die ich Ihnen mittheilen kann, ist, daß der Pascha vor drei Tagen den Generalconsul der Großmächte durch Boghos Bey eröffnen ließ, daß der Handel mit Baumwolle, dem einzigen Artikel, den er sich früher noch vorbehalten hatte, von der nächsten Ernte an freigegeben sei. Gleichzeitig wurde die definitive Erhebung der 5 Procent Mauth angeordnet, jedoch auf die Einrede des Obersten Barnetti bis auf weiteres ausgesetzt. (A. Z.)

Die (neulich unter „London“) erwähnte Depesche Sir Stratford Canning's an den Grafen Aberdeen aus Konstantinopel vom 2. Mai lautet folgendermaßen: „Die Pforte hat ein Rundschreiben an die verschiedenen Gesandtschaften hieselbst erlassen, worin sie ihnen anzeigt, daß an den Dardanellen und am Bosporus Befehle ertheilt worden seien, um die Durchfahrt von Rauffahrten-Dampfschiffen nach Sonnen-Untergang zu verhindern. Ich habe die Ehre, eine Abschrift dieses Rundschreibens beizuschließen. Die Anordnung mag mit gelegentlichen Unbequemlichkeiten für die dabel Betheiligten verknüpft sein, und in Ermangelung irgend eines dringenden Grundes für die Maßregel kann sie vielleicht als eines der vielen Ergebnisse der reactionären Politik betrachtet werden, welche die gegenwärtige Verwaltung angenommen hat. Sei dem nun, wie ihm wolle, so sehe ich doch nicht ein, auf welche Gründe gestützt ich mich der Maßregel mit Fug widersetzen könnte, insbesondere, da ich wahrscheinlich der einzige Opponent derselben wäre und weniger Ursache dazu hätte, als z. B. der Französische und Oesterreichische Gesandte, welche die zahlreichen Dampf-Packetbäte zu beschützen haben, die unter ihren respectiven Flaggen fahren. Ich habe jedoch nachgesucht, daß zu Gunsten der Schiffe, die bei stürmischem Wetter eintreffen und innerhalb des Einganges der Straßen Schutz suchen, eine Ausnahme gemacht werde, und ich habe vom Reis-Efendi die Zusicherung erhalten, daß die Pforte meinem Ansuchen willfahren werde.“

## Afien.

Macao, 19. März. Sir Henry Pottinger hat mehrere Proklamationen erlassen, wodurch er Dinghai und Hong-Kong für Freihäfen erklärte und den Handel in Kolangsu bei Emoy zu beleben versuchte, indem er sich verbürgte, wenn dieser Ort später je wieder von den Engländern geräumt werden sollte, so würde den Kaufleuten Zeit genug gewährt werden, um ihr Eigenthum vorher wegzuschaffen und in Sicherheit bringen zu können. Auch die Chinesen auf Schusan hat Sir Henry Pottinger zu beruhigen versucht, indem er ihnen versprach, wenn diese Insel je wieder der Chinesischen Regierung übergeben werde, so würden die Engländer dafür sorgen, (Fortsetzung in der Beilage.)

\*) Englische Blätter melden nämlich aus Honduras, 14. April: In unserm Hafen liegt dormalen ein beträchtliches britisches Geschwader, bestehend aus dem Linien-schiff Illustrious von 72 Kanonen, auf welchem Admiral Wam befehligt, den Kriegssloops Electra, Racehorse, Racer und Garybbis und dem Dampfboot Hydra. Man fragt sich gespannt, was dasselbe wohl zu bedeuten habe; der Admiral beobachtet das tiefste Geheimniß. Man weiß nur, daß unser Gouverneur, Oberst Macdonald, eine unangenehme Correspondenz und Collision mit den Behörden Centralamerikas hatte, daß die britische Regierung Forderungen an dieselben hat, und daher, wie es heißt, eine Demonstration beabsichtigt. Ihrer Maj. Dampf-schiff Spitfire wird täglich hier erwartet; Sir E. Wam wird an dessen Bord den Capitän Fiegersalt nach Yzamal absenden, von wo er mit Aufträgen nach Guatemala weiter reisen soll. Noch wird der Spartan zur Verstärkung erwartet. Das Geschwader wird hier bleiben bis zur Rückkehr des Capitans, die in drei bis vier Wochen erfolgen dürfte.



(Fortsetzung.)

daß vorher ein Kaiserliches Edikt erscheine und allen Eingeborenen die durch ihren Verkehr mit Ausländern verwickelte Strafe erlasse. — In Canton ist Alles ruhig, doch haben die niederen Volksklassen sich in der letzten Zeit sehr feindselig gegen Ausländer überhaupt erwiesen.

Vier der vornehmsten Hong-Kaufleute sind hier angelangt, um eine Unterredung mit dem Britischen Bevollmächtigten, Herrn Pottinger, nachzusuchen; wie es scheint, möchten die Mandarinen, um den Anfang der Feindseligkeiten im Norden zu verzögern, unter Berufung auf die nachzufuchende Vermittelung einer dritten Macht, und zwar Frankreichs, gern einen Waffenstillstand herbeiführen. Die Hong-Kaufleute wissen jedoch sehr wohl, daß Pottinger sie nicht empfangen und sich auf ihre Vorschläge nicht einlassen wird. — Der französische Vice-Konsul zu Macao war nebst zweien seiner Landsleute bei einem seiner Ausflüge am Ufer festgenommen und sehr rauh behandelt worden; man schoß auf sie, und sie wären fast ums Leben gekommen. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es ihnen, zu entkommen. — In einem Schreiben aus Ningpo vom 13. Januar heißt es, daß die Chinesen es bereits so weit in ihren Fortschritten in der modernen Kriegskunst gebracht hätten, daß sie schon anfangen, Dampfschiffe zu bauen.

Der Bombai-Courier giebt folgende Uebersicht von den letzten Nachrichten aus Afghanistan: „Mit herzlichster Freude sind wir endlich im Stande, unsere Leser zu benachrichtigen, daß der Zustand der Dinge in Afghanistan einen erfreulichen Anblick gewonnen hat. Die Berichte, welche wir mitzutheilen haben, sind nicht ohne Schatten, allein die Vorteile, welche der Muth und die Energie der Britischen Truppen neuerdings errungen haben, überwiegen die Unfälle in dem Grade, daß diese vergleichsweise unbedeutend erscheinen. Gisni ist in die Hände der Insurgenten gefallen. Oberst Palmer übergab diese wichtige Festung Anfangs März. In einer vom 1. März datirten Depesche \*) giebt der Oberst als Grund an, weshalb er binnen sechs Tagen zu Capitulation versprochen habe, daß er von einer überlegenen Macht angegriffen worden, daß die Truppen unter seinem Befehle durch Anstrengungen erschöpft seien, daß sie Wassermangel litten und daß ihnen wahrscheinlich bald alle Lebensmittel abgeschnitten sein würden. Er führt ferner an, daß er durch Uebergabe dieser Festung nur in Gemäßheit von Anordnungen handle, die er zuerst von Sir W. Macnaghten und dann von Major Pottinger und General Elphinstone erhalten habe. Oberst Palmer's Benehmen wird allgemein als sehr ungenügend betrachtet. Der General-Gouverneur scheint diese Ansicht zu theilen, denn er hat dem Ober-Befehlshaber befohlen, General Elphinstone und Oberst Palmer, so-

bald es thunlich, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Außerdem hat Lord Ellenborough angeordnet, daß das Benehmen der verschiedenen politischen Agenten, die in Afghanistan verwendet worden, untersucht werden solle. Die Bedingungen der Capitulation von Gisni bestimmten, daß die Britischen Truppen ehrenvoll behandelt werden und sicher nach Kabul ziehen sollten. Die Häuptlinge der Afghanen beschworen dies. Es ist aber nur zu viel Grund vorhanden, zu glauben, daß, wenn nicht die ganze, doch wenigstens der größte Theil der Garnison niedergemetzelt worden ist.“

„Wir wenden uns jetzt zu einem erfreulichen Theil. Am 4. April Morgens brach General Pollock aus seinem Lager bei Dschumrud auf und drang in drei Kolonnen gegen den Keiber-Engpaß vor. Alle Bergvölker, gegen 10,000 Mann stark, leisteten Widerstand. Trotz dieser entschlossenen Gegenwehr, unterstützt durch die Schwierigkeiten des Terrains, erreichte der General noch an demselben Tage das Fort Ali-Musdshid. Hier lagen mehrere Hunderte von Akbar Chan's Anhängern in Garnison; sie räumten es aber, sobald die Englischen Truppen erschienen. Der ganze Verlust, den General Pollock bis dahin erlitten, betrug 1 getödteten und 3 verwundete Offiziere und 135 getödtete, verwundete oder vermiste Soldaten. Die letzten offiziellen Nachrichten vom General Pollock, welche die Regierung bisher veröffentlicht hat, reichen nur bis zum 7. April; aus Privat-Nachrichten weiß man jedoch, daß General Pollock 10. April Dacca erreicht hatte, was nur 30 Englische Meilen von Dschellalabad entfernt ist. Es kann deshalb nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß er spätestens am 14. April Dschellalabad erreicht und sich mit Sir R. Sale vereinigt haben muß. — Dieser tapfere Offizier ist eben so ausgezeichnet glücklich gewesen, wie er es verdiente, in der Aufrechthaltung der Ehre der Britischen Waffen und in der Beförderung der Interessen seines Landes. Am 5. April brachten Spione aus dem Lager des Feindes ihm Nachricht, daß General Pollock's Versuch, in den Keiber-Engpaß einzubringen, mißlungen sei und derselbe sich auf dem Rückzuge nach Peshawar befinde. Ohne dieser Angabe Glauben zu schenken und um General Pollock's Vordringen so viel als möglich zu erleichtern, beschloß Sir R. Sale, Akbar-Chan's Stellung anzugreifen und ihn zur Aufhebung der Blockade von Dschellalabad zu zwingen. Demgemäß drang die Garnison am 6. April aus der Festung hervor. Die Zahl der Gegner war sehr ungleich. Die Britischen Streitkräfte zählten nicht über 1500 Mann, worunter kaum ein Drittel Europäer, die Afghanen zählten 6000 Mann und hatten außerdem eine starke Stellung inne, mit vielen Befestigungen vor ihrer Fronte. Trotz dieser Schwierigkeiten gewann Sir R. Sale einen vollständigen Sieg und zwang Akbar-Chan, sich in größter Eile nach Lughman zurückzuziehen. Zwei Standarten wurden den Afghanen genommen und vier Kanonen wieder erobert, die beim Rückzuge der Truppen aus Kabul und Gumbamuck in deren Hände gefallen waren. Diese Niederlage der Afghanen muß einen großen moralischen Eindruck gemacht haben und hat General Pollock's Eindringen in den fast unwegbaren Keiber-Engpaß bedeutend erleichtert. — General Nott hat einige unbedeutende Vortheile über die Insurgenten in der Umgegend von Kandahar davongetragen, allein General England, der von Quertah aus einen Wagenzug nach Kandahar bringen sollte, konnte nicht durch den Kobtschuck-Engpaß dringen und mußte nach Quertah zurückkehren. Dagegen ließ General Nott, um General England's Vordringen zu erleichtern, die Afghanen rückwärts angreifen, wobei sie völlig geschlagen wurden und 5 bis 6 Häuptlinge sammt 300 Mann verloren.“

In ganz Ostindien finden bedeutende Sammlungen statt, um die Wittwen und Waisen der bei Kabul umgekommenen Truppen zu unterstützen.

Die Delphi-Gazette vom 23. April hat Berichte aus dem Lager vom 5. bis 12. April erhalten. Man will wissen, daß General Pollock bereits in Dschellalabad eingerückt ist, auch soll sich die Nachricht von der Ermordung des Schach Subschah durch die fanatischen Gazies (Einige sagen gar durch seinen eigenen Neffen) bestätigen. Schach Subschah soll nach dieser Meldung beim Herausretiren aus einer Moschee, wo er sein Gebet verrichtet, entleibt worden sein. Nach diesem Ereigniß soll der Balar Hissar (Citadelle) angegriffen und geplündert worden sein. Die Auftritte aber in dem Harem sollen an Grausamkeit und Wuth alle Begriffe übersteigen. — Es soll nun, heißt es, gegen Kabul vordringen; schon sind die erwarteten Streitkräfte zu Peshawar eingetroffen und haben sich auf Dschellalabad gerichtet. Der kommandirende Oberst Bolton hat Befehle erhalten, keine Zeit zu verlieren. Die Ermordung des Schach Subschah scheint eine bedeutende Sinnesänderung hervorgebracht und den Gedanken zum Vorrück-

ken, anstatt zum Rückzug an die Tagesordnung gebracht zu haben.

Die Gefangenen in Kabul scheinen noch immer gut behandelt zu werden. Ihre Briefe schreiben sie mit Reiswasser, und diese werden durch Eingeborene nach Peshawar gebracht, wo die Schrift durch Jobin sichtbar gemacht wird. — Schach Subschah soll in dem Entschuldigungsbriefe, den er an Lord Ellenborough früher geschrieben hat, behaupten, daß Sir Wm. Macnaghten nicht ganz aufrichtig mit ihm verfahren habe. Es heißt auch, Schach Subschah hätte für Akbar Chan's Kopf eine Lak Rupien geboten. Akbar Chan soll übrigens verwundet sein; das Gerücht sagt, es habe einer von seinen eigenen Leuten auf ihn geschossen. — Capitain Arthur Conolly, Gesandter in Chiwa, hat sich in Folge der Ereignisse in Afghanistan auf Russisches Gebiet zurückgezogen. — Sultan Mohammed, Dost Mohammed's Bruder und Ergouverneur von Peshawar, wird seine Streitkräfte mit den Englischen vereinigen. — Kalutta befindet sich in einiger Aufregung, da man noch nichts über die Absichten des neuen General-Gouverneurs weiß. Er ist nach den oberen Provinzen gereist, theils um mit den Befehlshabern in Afghanistan in schnellerer Communication zu sein, theils in den nordwestlichen Provinzen einige Finanzreformen zu vollziehen. Seine erste Wirksamkeit hat einen vortheilhaften Eindruck gemacht. — Aus Hinter-Indien wird berichtet, daß in Birma Alles ruhig sei und die nach Arrakan und Moulmein gesendeten Englischen Truppen zurückgezogen und zur Verstärkung nach China geschickt worden sind. Dagegen erfährt man, daß der König von Siam sich fortwährend zum Kriege gegen Cochinchina rüste; der König des letzteren Staates ist gestorben und sein Nachfolger auf dem Wege nach Peking, um sich dort seine Bezeichnung zu holen.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Juni. Am 5ten d. gerieth eine der stärksten an dem Morgenauer Damme stehenden Eichen, welche hohl war, in Brand, dessen Flamme bald den Stamm in seiner ganzen Länge und alle Aeste erfaßte. Eine hinzugeholte Spritze vermochte den Brand erst zu löschen, nachdem das Umhauen des Baumes bewerkstelliget worden war. Drei Schuhmacher-Lehrbuben sind als diejenigen ermittelt worden, welche die Eiche aus Muthwillen angezündet haben.

Am 9ten erkrankte der Schifferknecht Gottfried Hanke. Er wollte seinen mit einer starken Ziegelladung belasteten kleinen Kahn von einer Buhne abstoßen, dabei zerbrach ihm sein schadhafte Ruder und er stürzte in die Oder, in der er bald verschwand. Die Nachsuchungen nach dem Verunglückten sind erfolglos geblieben.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 22 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 3, an Blattern 1, an Blödsinn 1, an Brustkrankheit 1, an Gehirnentzündung 1, an Krebschaden 3, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 5, an Lungenleiden 6, an Nierenleiden 1, an Nervenschwindsucht 1, an Schlag- und Sticfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2242 Scheffel Weizen, 2032 Scheffel Roggen, 495 Scheffel Gerste und 688 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Kalk, 4 Schiffe mit Eisen, 28 Schiffe mit Brennholz, 60 Gänge mit Bauholz und 16 Gänge mit Brennholz.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 14 in der Herrenstraße, Nr. 23 in der Kupferschmiede- und Nr. 14 in der Gartenstraße, und Nr. 12 in der Stockgasse neu abgefärbt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 7 Kaufleute, 1 Kurzwaarenhändler, 1 Maler, 2 Uhrmacher, 7 Schneider, 1 Bäcker, 1 Buchdrucker, 2 Getreidehändler, 1 Wollhändler, 2 Tischler, 3 Hausacquirenten, 1 Puhwaarenhändler, 2 Schuhmacher, 1 Pfefferkuchler und 1 Maurer. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 31 (darunter 11 aus Breslau), aus Tyrol 1 und aus Mecklenburg 1.

\* Breslau, 12. Juni. In der Woche vom 5. bis zum 12. c. sind zwischen Breslau und Dhlau auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,686 Personen gefahren, Die Einnahme dafür belief sich auf 2,044 Thaler.

\*) Diese Depesche lautet: „An den befehls habenden Offizier zu Dschellalabad. Mein Herr, mit tiefem Bedauern zeige ich Ihnen an, daß ich wegen Wassermangel und durch eine überwältigende Streitmacht unter Schutz und innerhalb 50 Yards von uns, in der Stadt gezwungen wurde, über die Räumung der Citadelle und des Forts binnen 6 Tagen zu unterhandeln. Die Garnison soll den nordöstlichen Theil der Stadt verlassen; sie ist erschöpft durch Anstrengung und beständige Arbeit, und die Soldaten haben viel von der Kälte gelitten. Das Thermometer (Fahrenheit) stand 14 Grad unter Null. Die Bedingungen sind: ehrenvolle Behandlung und Sicherung hier und auf dem Marsche nach Kabul, feierlich von den Häuptlingen beschworen. Bei der Capitulation habe ich nur die Befehle des Major Pottinger und des General Elphinstone befolgt, welche mir in einem amtlichen Schreiben auferlegten, die Citadelle und die Stadt bei der Ankunft des Robilla Chan, Sohn des Emir Allah Chan, Eirdars von Zoger, zu räumen. Dieser Häuptling kam an und versprach, uns sicher nach Kabul zu geleiten. Emir Schems-oddin Chan, Neffe Dost Mohammed Chan's, ist als Statthalter von Gisni und politischer Agent angekommen. Ich erhielt von Sir W. Macnaghten Instruktionen, sogleich bei seiner Ankunft nach Kabul zu marschiren. Verlassen, wie diese Garnison im Mittelpunkt des feindlichen Landes war, abgeschnitten von aller Verbindung mit jedem Hauptquartier und ohne hinreichenden Wasservorrath selbst in dieser Jahreszeit, mit 200 Mann, um einen wasserlosen Vorposten zu halten, der binnen 48 Stunden hätte fallen müssen, blieb uns nichts Anderes als Capitulation übrig. Wären unsere Vorposten den Feinden in die Hände gefallen, so würden sie unseren einzigen Brunnen erobert haben, und die ganze Garnison wäre in wenigen Tagen vernichtet gewesen. Der Ueberbringer hat Lebensmittel für den Weg erhalten und soll eine gute Belohnung bei der Ablieferung bekommen. Wir haben über 100 Kranke und Verwundete und 137 Unglücksfälle. Die Offiziere sind alle wohl.“ E. Palmer.“

P. S. Man hat Grund für unsere Sicherheit zu fürchten, da einige Tausend Gass's in der Stadt sind, welche die Häuptlinge nicht zerstreuen können. Der Schnee ist noch tief. Nichts Neues aus dem Süden, doch sagt das Gerücht, daß die Truppen in Kandahar sich noch halten und täglich kämpfen. General Wab



Wohlau, im Juni. Der beste Vergnügungsort der Ohlauer, und zugleich der Breslauer, die nach Ohlau besuchsweise auf der Eisenbahn fahren, ist das dortige Schießhaus mit den daran stehenden Park-Anlagen. In diesem Schießhause halten fast wöchentlich die dortigen Schützen ein Schießen. Die Zielstatt ist dicht an der Eisenbahn, so daß die Fahrenden, wenn eine Büchse in ungeübten Händen sich befindet, leicht gefährdet werden können. Doch dies nicht allein. Jeder, welcher vom Bahnhof kommt und nach dem Schießhause geht, muß die Schußlinie passieren, so daß er in Gefahr kommt, zu verunglücken, denn wie leicht ist es möglich, daß der Ankommende das zweimalige Klingeln überhört. Und wenn er auch dieses nicht, so liegt doch der Schütze mit seiner Büchse schon im Anschlag, und die geringste Berührung des Stochers am Schlosse kann den Schuß abfeuern. — Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn der jetzige zum Schießhause vom Bahnhof führende Weg kassirt und derselbe längs des vor dem Hause befindlichen Grabens abwärts geleitet, und die kleine Brücke über den Graben weiter unten angelegt würde, so daß man nicht mehr nöthig hätte, die Schußlinie zu passieren. (Wohlauer Kreisbote.)

\* Hoyerwerda, (in der Pr. Oberlausitz), 6. Juni. Gestern, als Dom. II. p. Trin. schlug für die Gemeinde Bernsdorf, Hoyerwerdaer Kreises, die längst ersehnte Stunde, in welcher ihr bereits vor drei Jahren erbautes Gotteshaus als Filialkirche von Hohenbocka eingeweiht wurde. Unter angemessener Feierlichkeit, bei welcher manche Freudenthräne als Dankopfer dem Herrn floß, geschah die Einweihung durch den Königl. Hochwürdigen General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Herrn Ribbeck, unter Assistentz des Königl. Kreis-Superintendenten Fürbringer zu Ruhland und des Pfarrers Alberti zu Hohenbocka.

### Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Lange ist es dem Königl. Sten, dem wahrhaft Pommerischen, einst Belling-Blücher'schen Husaren-Regimente Bedürfnis gewesen, seine Geschichte zusammen zu tragen, bis, nachdem sich Niemand zu dem schweren Geschäfte finden wollte, der Herr Hofmarschall von Schöning es übernommen hat, die gehaltenen Materialien, die das Regiment besitzt, in ein Ganzes zusammen zu stellen. — Des Herrn v. Schöning historische Arbeiten sind der ganzen Armee bekannt, insbesondere neuerdings die Garde du Corps Jubel-Geschichte und sein Königlich Preussisches Generalsbuch von 1640 bis 1840, denen interessante Biographien und Regiments-Geschichten vorausgingen; sie fehlen in keiner Militär-Bibliothek und bieten einen seltenen Schatz von Materialien für die Geschichte des vaterländischen Heeres. — An diese schönen Arbeiten soll sich nun auch die thatenreiche Geschichte jenes Husaren-Regiments reihen, und sie wird dem Geschichtsfreunde, aus authentischen Quellen bearbeitet, darbieten: 1) eine historische Uebersicht aller Königlich Preussischen Husaren-Regimenter; 2) die Biographie des tapferen Belling, der im 7-jährigen und im bairischen Erbfolge-Kriege eine so große Rolle spielte, zugleich mit der Geschichte des Regiments verwebt; 3) höchst interessante Beiträge zur Biographie von Blücher von 1759 bis 1806; 4) den vollständigen Abdruck von dem, durch Blücher verfaßten, überaus anziehenden Tagebuche über die denkwürdigen Feldzüge von 1793 und 1794; 5) eine vom Verfasser zusammengetrage, hinreichende Erzählung des Antheils vom Regimente an dem Feldzuge von 1812, nach Berichten von vier Augenzeugen, wie Kalkreuth, Raven, Stierner und Tornow, die dem Feldzuge beizuhörten; 6) die neuesten Feldzüge des Regiments, endlich 7) eine Offizier-Abgangs-Liste de 1758 bis 1842. — Die Erinnerung an den, im Dezember dieses Jahres fallenden 100-jährigen Geburtstag Blücher's, soll mit dem Erscheinen dieses Werkes gefeiert, und dasselbe, nach Maßgabe der sich findenden Subscribenten, mit den Bildnissen Belling's und Blücher's, dem Letzteren aus dem Jahre 1795, geziert werden. — Es ist zu erwarten,

daß dieses Werk bei der Armee zahlreiche Abnehmer finden wird; eines Werkes, dessen äußere Ausstattung und Preis demnächst von der Anzahl der Subscribenten abhängen soll, welcher letztere aber jedenfalls unter 2 Rthl. zu stehen kommen wird.

— † Die Leipz. Zeitung enthält aus Schleiz (im Reußischen) folgende Meldung eines furchtbaren Unglücks: „Ein großes Unglück hat unsere Stadt in Trauer gestürzt. Gestern (5. Juni) gab die Weissenbornsche Schauspielers-Gesellschaft in dem neuen Reithause, das zugleich mit zum Schauspielhause eingerichtet war, die Oper Esar und Zimmermann. Das Haus, welches an 700 Menschen faßt, war gedrückt voll. Kaum hatte der erste Akt begonnen, so hörte ich über mir einen fürchterlichen Knall und bemerkte, daß die Decke barst und herunterstürzte. Alles suchte sich unter Balken und Balken hervorzuziehen und zu retten. Ich drängte mich aus dem Gewühl und Staub glücklich ohne Verwundung heraus. Viele wurden, indem sie sich so retten wollten, niedergeworfen, zertreten und erdrückt. Andere erstickten. Auf der Stelle sind einige zwanzig Menschen umgekommen, von denen viele nicht mehr kenntlich waren, so sehr waren sie verunstaltet; noch Mehrere wurden stark verletzt. Unter jenen befand sich unter Anderen auch eines der schönsten jungen Mädchen der Stadt, ein Kaufmann aus Saalfeld, der des Stückes wegen hier gelieben war, ferner ein hiesiger junger Kaufmann, der erst kürzlich verheirathet war, und auch mehrere andere sehr kräftige Männer, die sämmtlich im Gedränge, dem sie nicht zu widerstehen vermochten, umkamen. Die 81 Jahre alte Fürstin Mutter nebst den Prinzen hätten auch beinahe ihr Leben verloren; die Erstere wurde unter dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst und die übrige Familie saßen vorn in der Loge und blieben unverfehrt, eben so wie die auf der Gallerie Befindlichen. Ob Fehler in der Bauart an dem Unglück Schuld sind, wird Gegenstand einer Untersuchung werden.“

— Die große Oper zu Paris hat in der verflossenen Woche die „Favoritin“ von Donizetti, welche einige Zeit geruht hatte, wieder zur Aufführung gebracht und mit diesem Werk, so wie mit den beiden darauf folgenden, „die Königin von Cypern“ von Halevy und „Wilhelm Tell“ von Rossini, sehr glänzende Einnahmen gemacht. — Die deutsche Oper hat am 31. Mai im Saal Ventadour ihre Abschieds-Vorstellung gegeben, deren Ertrag zum Besten der hülfsbedürftigen Choristen und Musiker verwandt werden soll, die durch den Unternehmer, der sie nicht bezahlen kann, in die traurigste Lage versetzt sind und nicht wissen, wie sie in ihre Heimath zurückkommen sollen. Man gab „Fidelio“, die Vorstellung war sehr zahlreich besucht, und sie brachte 7000 Frs. ein. So mangelhaft die Ausführung auch war, die Zuhörer brachen doch oft in enthusiastischen Beifall aus, und besonders wurde der Mad. Walker, welche die Partie der Leonore vortrefflich sang, wenn auch ihr Spiel nicht genügte, lebhaft applaudirt. Der Berichterstatter in der „Revue des deux Mondes“ schließt seine Bemerkungen über diese Aufführung mit folgenden Worten: „Man glaubt nicht, welcher Noth aller Art jetzt die 80 jungen Leute, Männer und Frauen, ausge-setzt sind, die vor drei Monaten von Mainz, Darmstadt und all' jenen hübschen Städten an den Ufern des Rheins ihren Weg nach Paris einschlugen, das Herz voller Hoffnung, auf den Lippen muntere Gesänge, unter der musikalischen Leitung eines der tüchtigsten Schüler Spohr's. Kaum hier angelangt, geriethen sie ins Elend, und nun müssen sie vielleicht zu Fuß, ihr Bündel auf dem Rücken und um Almosen bittend, nach Hause zurückwandern. Glückliche die, welche noch heimkehren können, denn das Unglück hat diese kleine Schaar so dezimirt, daß nicht Alle ihren geliebten Rhein wiedersehen werden! Einige bleiben im Hospital zurück, Andere fesselt das Gefängniß. Das Pariser Publikum hat übrigens seine Pflicht gethan, indem es der Aufforderung folgte, die von die-

sen armen Opfern eines unbesonnenen Unternehmens an dasselbe erging. Gewiß werden auch die deutschen Gesandtschaften sich beeilen, den Unglücklichen beizustehen, die sich unter dem Schutze der großen Geister und Meisterwerke, auf welche ihr gemeinsames Vaterland stolz ist, hieher begaben.“

— Unter die Zahl der Städte, welche im heurigen Frühjahr durch Feuer verunglückten, gehört auch Hirschberg (in Böhmen.) Am 30. Mai Nachts um 10 Uhr brach die Flamme in einem Stalle durch Unvorsichtigkeit des Pferdeknechts aus und verheerte den größten Theil des Städtchens. Trotz der vielseitig herbeigeeilten thätigen Hilfe konnte man der Wuth des empörten Elements nicht früher Schranken setzen, als bis 110 Häuser ein Opfer derselben geworden. Der ganze Marktplatz, das Pfarrgebäude, das Rathhaus und das 1680 von dem Freiherrn von Heißenstein erbaute Spital liegen in Trümmern. Die schöne Stadtkirche konnte nur mit Mühe gerettet werden. Rühmenswerth ist das Betragen des Besitzers der Herrschaft Hirschberg, Herrn Ernst Grafen von Waldstein und Wartenberg, welcher nach Mitternacht zum Troste der unglücklichen Bewohner Hirschbergs ankam, und großherzig durch weise und mildthätige Anstalten indeß wenigstens ihr erstes Elend zu mildern suchte.

— Wie verschiedenartig die Wirkungen des Feuers sein können, davon haben sich bei dem unglücklichen Brande zu Hamburg merkwürdige Beweise gezeigt. Bekanntlich ist das in den Gewölbten des eingestürzten Rathhauses aufbewahrte Silber, der Bankfond, in den Souterrains der neuen Börse zur einstweiligen Aufbewahrung niedergelegt, und eine genaue Aufwägung hat, obgleich sich 4 Silberbarren von der Glut geschmolzen gefunden haben, ergeben, daß kein Loth Silber an dem Bankschatze fehlt. Dagegen hat der Besitzer eines Hauses in der Bohnenstraße der Bau-Deputation angezeigt, daß es ihm gelungen sei, zu dem unter seinem Hause befindlichen Eiskeller zu kommen, und daß er sein Eis in vollkommen ungeschmolzenem Zustande gefunden habe! Er hat deshalb um die nöthigen Anordnungen gebeten, daß er sein Eis, welches er auf 400 Mark anschlägt, herausnehmen und anderweitig unterbringen könne. An keinem Orte haben wohl die Flammen ärger gewüthet, als gerade in der Bohnenstraße, wogegen im Rathhause, welches größtentheils niedersprengt ist, eine viel geringere Glut gewesen sein muß. Die Erhaltung des Eises ist nach der Mittheilung von Reisenden wohl dadurch erklärlich, daß nämlich die durch die Sandwüsten von Syrien und Egypten reisenden Caravanen ihr mitgenommenes Trinkwasser dadurch abkühlen, daß sie ihre Wasserschläuche in dem glühenden Sande verscharren, und ein heillos brennendes Feuer darüber anzünden; es scheint also, daß die Flamme den Wärmestoff dem darunter befindlichen Boden entzieht.

— Die Agrarzeitung meldet: „Am 26. April, um 3 Uhr Nachmittags, fiel in der Gegend von Milana in Pustinsko-Selo unter Donnereschlägen und einem 15 Minuten anhaltenden Getöse ein Meteorstein; der Fall geschah mit lausendem Geräusch auf einen Acker und drang einen Schuh tief in die Erde. Als der Stein fortgenommen wurde, wog er nur noch etwas über 2 Pfund, weil jeder der Herbeigeeilten sich ein Stückchen als eine Seltenheit davon abgeschlagen hatte. Der Stein war drückig, der Bruch körnig und aschgrau, mit röthlichweißen, glänzenden, ockergelben Körnern eingesprengt. — Auch ein zweiter Meteorstein fiel an demselben Tage eine halbe Meile von dem ersten entfernt, von welchem aber nur noch einige Loth vorhanden sind, da von diesem noch mehr weggeschlagen wurde.“

Redaktion: G. v. Baer u. S. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten Hamburgs sind ferner bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

R. 5 Rthl.; Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen 100 Rthl.; v. Walter auf Wollsdorf; sammler) 141 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.; Candidat theol. A. Prusse in Constadt 1 Rthl.; Buchbindermeister Pohlmann 1 Rthl.; Handwerksfabrikant Polac 1 Rthl.; gesammelt von dem Stolz 10 Rthl.; Dominium Wilkau 10 Rthl.; Fr. v. Willamowiz 5 Rthl.; H. v. J. 3 Rthl.; Landrath v. Seibitz, eingesandt durch den Hilfsverein in Glas, 24 Rthl.; Landes-Kellner v. Thielau auf Ober- und Nieder-Lampersdorf 1 Duc.; zusammen 382 Rthl. 3¼ Sgr. Gutbesitzer Wißke 10 Rthl.; Domänen-Direktor Platner in Hertwigswalde 10 Rthl.; Hierzu die laut unserer letzten Bekanntmachung bis zum 31. Mai eingegangenen 12166 Rthl. 28¼ Sgr. Restbetrag der dabeist veranstalteten Sammlung (abzüglich 6 Rthl. Zanteme für den Ein- Totalsumme 12549 Rthl. 2¼ Sgr.

Die Theilnahme für die Unglücklichen, welche sich in Schlesien so allgemein ausspricht, läßt mit Zuversicht hoffen, daß uns fernere zahlreiche Beiträge zufließen werden, zu deren Annahme Herr Commerzienrath von Lötbecke auch ferner bereit ist.

Breslau den 13. Juni 1842.

### Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler. Falk, Konsistorialrath. Fischer, Justiz-Commissarius. Fränckel, Commerzienrath. Klocke, Stadtverordneten-Vorsteher. Krafer, Commerzienrath. von Lötbecke, Commerzienrath. Middeldorff, Konsistorialrath. Molinari, Kaufmannsälteste. Ruffer, Commerzienrath.



**Theater-Repertoire.**

Montag, zum zweiten Male: „Die Favoritin.“ Oper in 4 Akten nach dem Französischen des A. Meyer und G. Boez, verdeutsch von J. D. Anton. Musik von Donizetti.

Dienstag, zum 10ten Male: „Einen Jux will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestor. Musik von A. Müller.

Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Musik, Ad. Späher - Gentiluomo, Rgl. Sächsisch Hof-Opernsängerin, als Gast.

**Theater-Nachricht.**

Mehrere Wünsche zu genügen, werden in Zukunft Vorbestellungen auf Logen (nicht einzelne Logenplätze) und nummerierte Sitze im Theater-Bureau auf die in den Zeitungen annoncierten Vorstellungen gegen baare Zahlung angenommen.

Der Besteller empfängt ein Interims-Billet, welches am Tage der betreffenden Vorstellung, und zwar in den Bureaustunden (Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr) gegen ein Kassen-Billet umzutauschen ist. — Abends an der Kasse kann der Umtausch der gelösten Interims-Billets gegen Kassen-Billets, der notwendigen Kontrolle wegen, in keinem Falle stattfinden.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heut Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden, munteren Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 11. Juni 1842.

Johannes Pletsch.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an: Robert Somme.

Breslau, den 11. Juni 1842.

Johannes Pletsch.

**Todes-Anzeige.**

Den 9. Juni entschlummerte meine einzige Tochter Elise Leonore, verwittw. Friederici, im Hause des Vaters, wohin sie, fast sterbend, eine unbezweifelnde Sehnsucht führte. Sie hat mich nur durch ihren Tod betrübt. Entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige, statt besonderer Meldung. Schmieberg, den 10. Juni 1842.

Hofrath Dr. Ernst Barckewitz.

**Todes-Anzeige.**

Am 3ten d. Nachmittags 4 Uhr entschlief meine liebe Frau Johanna, geb. Uhrner, nach 14wöchentlichen schweren Leiden zu einem bessern Leben. Dies zeige ich, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Bunzlau, den 6. Juni 1842.

F. Klings, Canditor.

**Todes-Anzeige.**

Das heut früh an der Auszehrung erfolgte Hinscheiden ihrer innigst geliebten Gattin und Mutter, der Frau Dr. Fischer, geb. Seeliger, melden ihren Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst: die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Breslau, den 12. Juni 1842.

**Todes-Anzeige.**

Am 5ten d. Mts. früh gegen 6 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber, guter Vater und Großvater, der Königl. Landrath A. D., des St. Johanner-Ordens Ritter, Herr Caspar Conrad Gottlieb Freiherr von Zedlitz, in seinem 78sten Jahre, an Lungenerkrankung. Im tiefsten Schmerze zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an: die Hinterbliebenen.

Wohlau, den 10. Juni 1842.

**Demoiselles,**

die in Puckmachern geübt sind, finden gegen ein gutes Honorar Beschäftigung, Ohlauer Straße Nr. 18.

**Bitte!!!**

Am 2. d. Mts. hat sich mein Sohn, der Gymnasist Rudolph Gottwald, aus mir unbekannter Ursache, von seinem Aufenthaltsort Breslau heimlich entfernt. Ich ersuche demnach sämtliche wohlwollende Ortsbehörden, auf diesen meinen Sohn Rudolph zu achten, und ihn, wo er immer aufgefunden wird, zu sofortiger Rückkehr in seine Heimath, unter sicherer Begleitung, zu nöthigen; sollte er aber irgendwo krank oder verunglückt sein, so bitte ich um gütige Pflege und um baldige Benachrichtigung.

Landeck, den 11. Juni 1842.

Joh. Jos. Gottwald, Kaufmann.

**Signalment.** Der Rudolph Gottwald ist 17½ Jahr alt, von mittler Größe, schwächlich gebaut. Er hat blonde Haare, ein länglich Gesicht, eine gesunde, aber blasser Gesichtsfarbe, braune Augen, gesunde Zähne, stumpfe Nase und kleinen Mund. Er war gekleidet in einen dunkelbraunen Rock mit gemustertem schwarzen Kragen, schwarzgrüne gestreifte Sommerkleider, eine hellgraue Weste in altdeutscher Form mit großen Knöpfen und eine farbige Mütze.

Ein gestreuter Knabe von rechtlichen Eltern findet bald ein Unterkommen als Schuhmacherehrling. Junkernstraße No. 2, beim Schuhmachermeister Benze.

**Nothwendige Erklärung.**

Zur Aufklärung der Annonce des Herrn Johann Schinkel hiersebst in der gestrigen Zeitung Nr. 132, S. 1030, finde ich mich zu der Anzeige genöthigt, daß ich aus dem Geschäft des H. Schinkel von demselben keinesweges entlassen, sondern daß ich selbst freiwillig und aus eigenem Antriebe, aus Gründen, abgegangen bin. — Breslau, den 11ten Juni 1842.

Matthias Versche.

**Hochzeitsgedichte und Tischlieder**

werden schnellstens und billigt angefertigt von der Buchdruckerei Leopold Freund, Herrenstraße Nr. 25.

Eine schöne Herrschaft in den Sudeten, und im Umkreise von Erdmannsdorf, mit 4 Dörfern und schöner Waldung, welche die Hälfte des Kaufpreises werth ist, mit schönen Aekern und Wiesen und vorzüglichen Viehbeständen und allen andern Regalien; ferner: in derselben Gegend, ein schönes Lehngut, mit wahrhaft prächtigen Gebäuden, welche sich für eine hohe Standesperson zum Wohnsitz eignete, mit 400 Morgen der schönsten Acker und Wiesen, welches außer der eigenen Bewirthschaftung noch 800 Rthl. jährliche Pachtgelder hat und in der schönsten Ebene liegt, sind zum Verkaufe nachzuweisen durch das Agentur-, Commissions- u. Adress-Comtoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

**Verkauf eines Rittergutes.**

Ein mit wenig Abgaben belastetes Rittergut, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Provinz, mit eigenem Gerichte, Jagd, etwas Fischerei, ca. 220 Acker. baaren Gefällen, sehr guten Gebäuden (die ganz für eine Herrschaft eingerichtet) schönen Gärten, circa 800 Morgen Areal; davon 600 Morgen Acker, größtentheils Weizenboden, der übrige Klee- und 50 Morgen zweifelhafte Wiesen; das Uebrige in Holz und Hutungen bestehend, soll sofort wegen Regulierung von Familien-Angelegenheiten mit den sämmtlichen Vorräthen und Inventarium, was im besten Zustande, als: 8 Pferde, 55 Stück Rindvieh u. s. w., so auch alles Schiff und Geschir, Haus, Meubel und Wirthschaftsgeräthe, genug ohne alle Reserve bis Ende Juni d. J. für den festen Preis von 40,000 Rthl. verkauft werden. Auf Verlangen können ¼ der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Alles Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen schriftlich Herr Rittergutsbesitzer Koss in Sölitz.

Knaben, welche die Handlung, Künste oder Professionen erlernen wollen, können nach Umständen und ihren Kenntnissen untergebracht werden durch das Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37.

Kapitalien von 10 Rthl. bis 1000 Rthl. werden gegen hinlängliche Sicherheit und gute Prozente bald verlangt und untergebracht durch das Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37.

In einer belebten Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, ist ein im besten Gange befindliches Spezerel- und Weingeschäft für den festen Preis von 6000 Rthl., jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung zu verkaufen und so gleich zu übernehmen. Das Nähere durch das Agentur-Comtoir von S. Willitsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

**Zu verkaufen**

ein acht goldener Schmuck, bestehend aus Kette, Armband, Ohrringen und Stiefelband, Hummer Nr. 4, im ersten Stock.

**Gasthofs-Empfehlung.**

Wir übernehmen am 1. Juli den in Bernstadt am Markte gelegenen, ganz neu eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler und empfehlen uns dem reisenden Publikum aufs Beste. Friedrich Feh. Friedrich Feh, geb. Leysacht.

**Offene Stellen**

für 2 Rechnungsführer, 2 Forstbeamte, 3 Gouv. veranten, 2 Hauslehrer, 4 Schreiber, 6 Handlung- und 5 Oekonomie-Gehilfen, nebst mehreren für Lehrlinge in den letzten 2 Branchen weist nach und vermittelt möglichst, das erste, große Commissions-Bureau und Central-Güter-Agentur-Comtoir, für's In- und Ausland zu Danzig, Langgasse Nr. 59.

Es ist am 7. Juni d. auf der Hundsfelder Schaullee ein goldener Reifring, mit zwei Buchstaben gezeichnet, gefunden worden. Der Verlierer, welcher sich über das Eigentumsrecht ausweist, kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren Bürgerwerber Nr. 30, 2 Stiegen hoch, abholen. H. Q.

**Gleiwitzer Kochgeschirr,**

emailirt und roh, eiserne Kruppen, Rufen, Ofenwannen, Ofentöpfe, Möser, Küchenausgüsse, Grapen, Fußkaffeisen, Pflanzmaschinen und Möser, Waffeleisen, geflossene Bratöfere, Ofenschneider, die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Das Dominium Wasserjentsch offerirt eine Partie Mastschöpfe zum Verkauf.

**Oberschlesische Eisenbahn.****Verpachtung der Restauration auf dem Brieger Bahnhofe.**

Die in dem Empfangsgebäude auf dem Brieger Bahnhofe zu etablirnde Restauration soll auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

Donnerstag den 16. Juni Morgens 10 Uhr

auf dem Bahnhofs zu Brieg einen Termin angelagt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerkten ein, daß jeder Bietende eine Caution von Zweihundert Thalern in coursirenden Staatspapieren oder Actien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat. Breslau, den 10. Juni 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha am 1. Juni 1842.**

Zahl der Versicherten	11,213 Personen.
Summe der bestehenden Versicherungen	18,819,100 Thaler.
Hierzu neuer Zugang seit dem 1. Januar:	
Versicherte	459 Personen.
Versicherungssumme	716,000 Thaler.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit dem 1. Januar	312,654 "
Ausgabe für 56 Sterbefälle	106,400 "
Betrag der verzinslichen Ausleihungen	2,930,000 "
Gesammtfonds	3,100,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch:

Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9.

Breslau, den 13. Juni 1842.

**Das Kommissions-Lager von****Platinaschwämmen und Zinkloben**

empfehit zur geneigten Beachtung: die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von C. H. Preuß u. Comp., Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

**Eisenfreien concentrirten Alaun**

(den Herren Wiesmann und Funke in der Rheinprovinz patentirt)

empfangen wir eine Sendung und offeriren solche an die Färbereien, Druckerereien und Papierfabriken à 8 Rthl. 10 Sgr. pr. Ctr.

Fünf Theile dieses neuen chemischen Produkts gewähren mit sieben Theilen des gewöhnlichen Kalialauns gleichen, aber schöneren Nugeffekt, müssen aber, was wohl zu beachten ist, in derselben Quantität Wasser, wie diese, aufgelöst werden, weil sonst die Beize zu concentrirt wird, was ihren Effect schwächt. — Stertin. Reiche u. Müller.

**Die erwartete**

ganz echte und sehr beliebte Prima-Palm-Dei-Soda-Seife

empfangen so eben in guter trockner Qualität:

vorm. C. Schweizer's feil. Wwe. & Sohn, Roßmarkt 13.

**Der gänzliche Ausverkauf einer Mode-Waaren-Handlung,**

Nikolai-Straße Nr. 75, im zweiten Viertel, vis-à-vis der Tabak-Handlung der Herren Brunzow & Sohn,

wird nur noch bis Freitag den 17. d. M. fortgesetzt.

**Direkt von Paris**

erhielt wiederum eine Sendung Peluche-Güte für Herren in allerneuester Form und empfiehlt billigt:

**S. Dienstfertig,**

Schmiedebrücke Nr. 10.

**Aus der berühmten****Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt**

des

**C. G. Schiele in Berlin,**

sind nachstehende Nummern angekommen: 1377. 1378. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. und die Sachen für die Expeditionen in Glatz, Schweidnitz und Brieg:

**Eduard Gros.**

Haupt-Expedition für Schlesien.

Am Neumarkt 38, 1. Etage.

**An Landeck's Heilquellen,**

inmitten beider Bäder, sind ganz trockene, meublirte herrschaftliche Zimmer in einem englischen Garten mit Lauben, mit Stallungen und Wagenplätzen, dem herrschaftlichen Gesellschafts-Saal geradeüber, äußerst billig zu vermieten. Bestellungen hierauf erbitet Madame Hübner in Landeck, so wie die Handlung Hübner u. Sohn in Breslau, Ring Nr. 40.

**Ein Schneiderscher Badeschrank**

ist zu verleihen oder zu verkaufen.

Hübner u. Sohn, Ring 40.

**Kapital-Gesuch.**

15 bis 20,000 Rthl. werden gegen hinreichende hypothetische Sicherheit gesucht. Das Nähere beim Commissionair Willitsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

**Zwanzig gut conservirte Fenster** von eigenem Holz, nicht verglast, Beschlägen und Zalusonen, sind zu verkaufen von Pasterwitz, Bresl. Kr. — Das Nähere beim Wirthschaftsamt.

**Ausverkauf.**

150 Ellen vorzüglich schöner starker Zeug zu Sommerrocken und Beinkleidern, welcher vorigen Sommer mit 25 Sgr. die Elle bezahlt worden, für 10 Sgr. die große Elle zu haben.

34 Pfund gute alte Roßhaare, das Pfund 7 Sgr.

1 gute alte geschmiedete Kasse, die 120 Rthl. gekostet hat, für 35 Rthl., zu haben bei

M. Rawitsch,

Nikolaistraße Nr. 47, par terre, bei St. Barbara'sche Grab über.

**Nechten, feinen, weißen Bres-****lauer Weißgerber-Leim**

eigener Fabrik, pro Pfd. 8 bis 10 Sgr., empfiehlt die Witwe Kartshofe, Weißgerberin in Breslau, Weißgerbergasse Nr. 60. — Derselbe ist auch zu haben auf dem Ringe, der goldenen Krone gerade über, in der ersten Lederbaude nach dem Rathhause zu.

**Klosterstraße Nr. 11** ist eine freundliche Wohnung von drei Stuben nebst Beigelaß, mit und ohne Stallung und Wagen-Reise, Term. Michaeli bezugsbar, zu vermieten.

Auf dem Dominio Wasserjentsch, Bt. Kr., kann sich ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Gärtner melden.

**Sargverzierungen!**

fein verzierte Kreuzkreuze, Aesblätter, Zettel, Todtentöpfe, Sargfüße, fein silberplattirte Sargschilde und Handhaben mit eisernen Kloben, Quasten und Franzen sind am allerwohlfeilsten zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 40.

**Zum Fleischauschieben,**

und Wursteffen laßt auf heute nach Brigitenthal ein: Gebauer, Kofftler.

Zwei freundliche Stuben vorn heraus, eine ohne, die andere mit Meubeln, sind bald zu beziehen, Junkernstr. Nr. 2.

Dreihundert vierzig Stück hochfeine Mutterseide und dreihundert vierzig Stück gut genährte Schöpfe sind von dem abgehenden Pächter in Franz bei Dyhrenfurth zu verkaufen.



**Ediktal: Vorladung.**  
Ueber den Nachlaß des am 14. Februar 1826 hieselbst verstorbenen Königl. Obrist a. D., Karl Guido v. Podewils, ist der erblichliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn B. v. Richthofen im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.  
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.  
Breslau den 11. Mai 1842.  
Königliches Ober-Landes-Gericht.  
Erster Senat.  
Hundrich.

**Bekanntmachung.**  
Zur anderweiten Verpachtung der auf der Straße zwischen Pachwitz und Eignitz belegenen Gutsfahrgeld-Empfangs-Stelle zu Pachwitz vom 1. Januar l. J. ab ist eine Licitation-Termin vor dem Königl. Haupt-Steuer-Amt zu Eignitz anberaumt, welcher daselbst am Sonnabend den 9. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr an abgehalten werden soll. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl bei dem gedachten Haupt-Steuer-Amt als auch im Bureau des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau einsehen.  
Breslau, den 3. Juni 1842.  
Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor  
v. Sigelen.

**Ediktal: Citation.**  
Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt ist über das sämmtliche Vermögen der Kaufleute Johann Christian Schneider und seines Compagnon Wilhelm Stephan zu Wüstewaltersdorf am 4. Februar c. der Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger haben wir einen Termin auf den 8. September a. c. Vormittags 9 Uhr in unserer Kanzlei zu Wüstewaltersdorf angesetzt, und fordern diese Gläubiger auf, sich in demselben persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Stuckart hieselbst, Dühring zu Landeshut und Sturm zu Freiburg vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen und demnachst die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aber mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.  
Hierbei wird der seinem Aufenthalt nach unbekannte Compagnon, Kaufmann Wilhelm Stephan aufgefordert, sich sofort bei uns zu melden, und die nöthige Auskunft zu erteilen.  
Waldburg den 12. Mai 1842.  
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

**Bekanntmachung.**  
Am 23., 24. und 25. Juni d. J. erfolgt hieselbst die Einzahlung, am 25., 27., 28. und 29. ejnad. die Auszahlung der Pfandbriefzinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsintirt, muß eine Konfignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rtl. von den höheren zu sondern. Der 30. Juni bleibt zu besonderen Kassengeschäften, der 1. Juli c. zu den Depositat-Angelegenheiten vorbehalten.  
Am 15. Juni d. J. werde ich, als dermaliger Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät, die gewöhnliche Vereins-Versammlung hieselbst abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.  
Zauer, am 30. Mai 1842.  
Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweidnitz und Zauer.  
F. Graf v. Burghaus.

**Bekanntmachung.**  
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den diesjährigen Johanni-Termin am 25. und 27. Juni und deren Auszahlung an die Pfandbrief-Inhaber am 28., 29., 30. Juni und den 1. Juli d. J.  
Frankenstein, den 14. Mai 1842.  
Münsterberg-Glagische Fürstenthums-Landschafts-Direktion.  
H. Gr. Strachwitz.

**Ein Schenk- oder Puchschrauben,** oben mit drei Glasfenstern zum Schließen, unten 6 Schubladen und 2 Thüren zum Verschließen; ferner ein großer Schneider: Biegetisch, das Blatt von Ahornholz, und unten 2 Thüren, stehen bei mir billig zum Verkauf.  
C. Wendert, Ziegelgasse Nr. 2.

**Bekanntmachung.**  
Der Bauer Gottfried Troch der Jüngere zu Lasowitz ist durch Erkenntnis vom heutigen Tage als ein Verschwender erklärt worden. Es werden daher Alle diejenigen, welche demselben Kredit erteilen, oder in Verträge überhaupt sich mit ihm einlassen werden, hierdurch öffentlich gewarnt.  
Dslau, den 31. Mai 1842.  
Gerichts-Amt der Graf v. Saurmaschen Fideikommiß-Herrschaft Lasowitz.  
(g. v.) Schott.

**Bekanntmachung.**  
Der Bauer Mathäus Gorky zu Babitz, ist durch Erkenntnis des unterzeichneten Gerichts-Amts für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, weshalb demselben ferner kein Kredit zu erteilen ist, auch sind alle von ihm geschlossenen Kontrakte ungültig.  
Schloß Ratibor, den 4. Juni 1842.  
Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

**Solz-Verkauf.**  
Zum meistbietenden Verkauf der diesjährig geschälten Eicheln und d. r. in Haufen zusammengebrachten Keste im Forstrevier Jedlitz sind nachstehende Termine anberaumt:  
1) im Forstschußbezirk Walle den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr;  
2) im Forstschußbezirk Jedlitz den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr;  
3) im Forstschußbezirk Kottwitz den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr;  
4) im Forstschußbezirk Margarith den 22ten d. M. Vormittags 9 Uhr;  
5) im Forstschußbezirk Strachate den 22ten d. M. Nachmittags 2 Uhr,  
welches dem holtzbedürftigen Publikum hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Jedlitz, den 10. Juni 1842.  
Der Königl. Oberförster Jäschke.

**Güter-Pacht.**  
Da noch mehrere Güter in der freien Standesherrschaft Goschütz verpachtet werden sollen, so wird etwanigen Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht, daß zum Abschluß solcher Pachten ein Termin auf den 20ten d. Mts. früh 9 Uhr auf dem hiesigen Schloße angesetzt ist. Bemerk wird, daß beim Abschluß circa 1000 Rthlr. als Caution eingezahlt werden müssen.  
Goschütz, den 9. Juni 1842.  
Das Dominiun der freien Standesherrschaft Goschütz.

**Auktion.**  
Am 14ten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altbüßer-Straße  
**1000 Flaschen Wein** verschiedener Sorten, anderweit im Wege der Exekution öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 9. Juni 1842.  
Mannig, Auktions-Commis.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in einem auswärtigen Spezerel- und Produkten-Geschäft als Lehrling eintreten. Näheres darüber in der merkantillischen Verordnungs-Anstalt von  
**Edward Nohlfeld,**  
an der großen Waage.

**Fette Schöpfe.**  
Auf dem Dominiun Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, stehen 200 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe, zum Verkauf. Auch können noch 130 Stück zur Zucht taugliche Mutterchafe abgelassen werden.  
Stephanshayn, den 9. Juni 1842.

**Weissen Schellack,**  
in Partien pro Pfund 14 Sgr., im Comtoir Altbüßerstraße Nr. 10.

**Neue Englische Matjes-Seringe**  
sind zu haben Neufchetr. 18, bei C. Hertel.

**Kunkelrüben-Pflanzen**  
bester Gattung sind täglich zu haben auf dem Dom. Popelwitz und auf dem Freigut Kenschau.  
Zum **Weissen-Ausschieben** auf Montag den 13. Juni ladet ergebenst ein: **Seidel,** Coiffier, Scheitniger Straße Nr. 5.  
Hummeri Nr. 17 ist Term. Michaelis eine große Werkstat, für einen Stellmacher oder Schlosser sich eignend, zu vermieten.

Neue zantische Corinthen, große süße Mandeln, beste kleine Cardamome und große holländische Nelken offerirt billigt: die Handlung von  
**Carl Ficker,**  
Dhlauerstraße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Einem Candidat der Pharmazie wird ein vortheilhaftes Engagement nachgewiesen von Herrn Kaufmann  
**Kranz,**  
am Rathhause Nr. 12.

**Ein Apotheker-Lehrling**  
wird für die Offizin einer Kreisstadt Schlesiens gesucht und findet derselbe auch ohne Pensionszahlung Aufnahme. Anträge erbittet der Apotheker **A. Schmidt,** Kupferschmiedestr. Nr. 38.

**Ein Lehrbursche**  
kann gleich sein Unterkommen finden.  
**F. Karlauf,** Stiefelmacher, Neufchetr. Nr. 20.

**Achten französischer Champagner;**  
alte **Rheinweine,** als:  
Erbacher, Badenschaler, Rübeshäimer Berg;  
**Feine Rothweine:**  
Chateau Carole, Medoc Margaur, St. Julien;  
alten **Bocksbeutel,**  
empfehl zu billigen Preisen: die Handlung von  
**Carl Ficker,**  
Dhlauerstraße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die 3. Etage zu vermieten. Auch sind daselbst gebrauchte, jedoch gut erhaltene Meubles zu verkaufen.  
Das Nähere hierüber erfährt man in der 2ten Etage.  
Junkerstraße Nr. 2 ist eine helle, gebietete große Remise zu Termino Johannis zu vermieten. Das Nähere ist im Comtoir daselbst zu erfragen.  
Das Dominiun Jakobsdorf bei Kostenblut bietet 115 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

**Frische Tonnen-Butter** ist zum billigsten Preise zu haben in den drei Mähren bei  
**A. Monse.**

**Sommer-Rübs**  
ist zu haben, Neufmarkt Nr. 9.

**Angelommene Fremde.**  
Den 10. Juni. Goldene Gasse: Herr Gutsh. v. Epinski a. Jakobine. Frau Generalin v. Prittwitz aus Sigmundsdorf. Herr Ober-Regimentalrath Lebrun und Hr. Sekretär Lesnowski a. Warschau. Hr. Geh. Rath von Bally a. Chutow. Hr. Graf v. Wodjicki a. Kratau. Frau Gutsh. Gräfin v. Komorowska a. Lemberg. Frau Gutsh. Jelenowska a. Rusland. Hr. Baron v. Rühow a. Reichenstein. Hr. Architekt Burghart a. Dresden kommend. Hr. Kaufm. Schmidt a. Stettin. Hr. Bauunternehmer Alia aus Brinn. — Weiße Adler: H. H. Kaufl. Schwarzer, Eckert und Seidelmann a. Dslau. Hr. Bar. v. Dalmwig a. Dombrowa. Frau Gutsh. v. Kleszkowska a. Walschnow. Hr. Lehrer Trautmann aus Magdeburg. H. H. Kaufl. Hollander a. Riga. Sieger a. Köln. Rohr a. Brieg. Hr. Oberst-Lieut. Timm a. Berlin. Hr. Baumstr. Martin aus Beuthen. Hr. Deconom Franko aus Radeschütz. Hr. v. Zavadowski a. Dresden. — Königs-Krone: Hr. Apotheker Marquardt a. Reichenbach. — Blaue Pirich: Hr. Oberst v. Demidow a. Petersburg. H. H. Kaufl. Dewerny a. Dslau. Wertheim a. Warschau. H. H. Gutsh. Fischer aus Daibersdorf. Fleischmann a. Tapig, Unger a. Klauske. Hr. Partikulier Grob aus Breg. — Rautenfranz: Hr. Gutsh. Karas a. Bresla. Herr Kaufm. Jänichen a. Altenburg. — Goldene Schwert: H. H. Kaufl. Clarenbach a. Bar-men, Lindau a. Magdeburg. — Weiße Kose: Hr. Affessor Böge a. Neumarkt. — Deutsche Haus: Hr. Gutsh. v. Stockhausen aus Wilmsdorf. Hr. Handlungs-Kommis Müller a. Schweidnitz. Hr. Forst-Kandidat Sörga

a. Wartenberg. — Zwei goldene Löwenl. Hr. Kaufm. Böne a. Frankenstein. — Hote: de Silésie: Hr. Kaufm. Schmidt a. Trop-pau. Hr. Holzhändler Hahnemacher a. Berlin. Den 11. Juni. Goldene Gasse: Herr Ingenieur Ketter a. Burtzsch. Hr. Gutsh. Bauriedel a. Görlitz. H. H. Kaufl. Fleischel a. Lahr, Döring a. Berlin, Hesse a. Halberstadt, Mensch a. Frankfurt a. d. O., Ziehmann aus Berlin. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsh. Bar. v. Rothkirch a. Conradsvaldau. Herr Fabrikant Martin a. Gnadenfrei. — Gold. Zepher: Hr. Altkuarius Johr a. Ramiß. — Königs-Krone: H. H. Kaufl. Müller und Hübner a. Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Ohle a. Görlitz. Hr. Gutsh. v. Potworowski a. Groß. Posen. H. H. Kaufl. Groos a. Danzig, Diefahl a. Thorn, Rehefeld a. Danzig. Hr. Spezial-Kommisfar von Schimonst aus Rudolowitz. — Rautenfranz: Hr. Apotheker Wolff aus Strehlen. Hr. Kaufm. Bach a. Wolfenbain. — Blaue Pirich: Hr. Kammerherr v. Bockelberg aus Karlsruh. Frau Postmstr. Kephelides a. Jor-dansmühl. Hr. Baurath v. Schütz. Hr. Prä-sident Kaminski, Hr. Rechnungsmstr. Gärtner u. Hr. Vicarius Jarzetzki aus Warschau. Herr Ober-Amtm. Fontanes u. Hr. Lieut. Fontanes aus Mangschitz. Hr. Lehrer Marschner aus Schnauhübel. — Hotel de Silésie: Herr General v. Hembiß a. Warschau. Frau von Tzenpliz a. Groß-Sägawitz. — Deutsche Haus: Hr. Reg.-Rath Schindler, a. Gnesen kommend. Herr Lieut. Flemming a. Oppeln. Hr. Kandidat Deloit aus Königsberg. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Preller a. Liverpool. — Weiße Kose: H. H. Gutsh. v. Prosch a. Neumarkt, Herzog aus Ellguth, Höllein a. Gräschine. Hr. Gutsh. Bachmann aus Würchwitz. — Selber Löwe: Herr Hopfenhändler Müller a. Erlangen. Hr. Maschinenmstr. Kist a. Königshütte.

**Wechsel- & Geld-Cours.**  
Breslau, den 11. Juni 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 3/4	—
Hamburg in Banco	1 Vista	—	150 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 22 1/2	—
Leipzig in Pr. Cour.	1 Vista	—	—
Dito	Messo	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	1 Vista	—	99 3/4
Dito	2 Mon.	—	99 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten	...	—	—
Kaiserl. Dukaten	...	95	—
Friedrichsd'or	...	—	113
Lothard'or	...	110	—
Polnisch Courant	...	—	—
Polnisch Papier-Geld	...	96 1/2	—
Wiener Kralb.-Schekine	...	—	41 1/2
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	...	105 1/2	—
Schuld.-Pr.-Scheine à 50 R.	...	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	...	102 3/4	—
Dito Gerechtigkeits dito	...	—	96 1/2
Gr.-Hera. Pos. Pfandbriefe	...	106 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	...	—	103
dito dito 500	...	—	—
dito Litt. B. Pfandbr. 1000	...	—	106
dito dito 500	...	—	—
Freiburger Eisenbahn-Actien	...	—	100 1/2
voll eingezahlt	...	—	—
Disconto	...	—	—

**Universitäts-Sternwarte.**

		Thermometer				Wind.	Gewöl.
11. Juni 1842.	Barometer	S.	z.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	28"	0.06	+ 14, 0	+ 10, 6	0, 6	N	20°
9 Uhr.		0.30	+ 15, 2	+ 12, 2	1, 8	ND	4°
Mittags 12 Uhr.		0.60	+ 16, 1	+ 14, 9	4, 5	ND	9°
Nachmitt. 3 Uhr.		0.52	+ 15, 6	+ 17, 0	5, 7	ND	10°
Abends 9 Uhr.		0.64	+ 16, 0	+ 14, 0	3, 6	ND	15°
Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 17 0 Ober + 15 0							

		Thermometer				Wind.	Gewöl.
12. Juni 1842.	Barometer	S.	z.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	28"	0.68	+ 14, 8	+ 14, 0	1, 0	ND	2°
9 Uhr.		0.64	+ 15, 8	+ 15, 6	3, 4	NB	0°
Mittags 12 Uhr.		0.50	+ 16, 2	+ 17, 8	3, 8	N	1°
Nachmitt. 3 Uhr.		0.20	+ 17, 6	+ 19, 8	6, 8	NB	1°
Abends 9 Uhr.		0.28	+ 17, 0	+ 15, 0	4, 5	SB	10°
Temperatur: Minimum + 14, 0 Maximum + 19, 8 Ober + 16, 0							

**Getreide-Preise.** Breslau, den 9. Juni.  
Hochster. Mittler. Niedrigster.  
Weizen: 2 Rl. 19 Sgr. 6 Pf. 2 Rl. 15 Sgr. 9 Pf. 2 Rl. 12 Sgr. — Pf.  
Roggen: 1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 10 Sgr. — Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.  
Gerste: 1 Rl. 1 Sgr. — Pf. — Rl. 28 Sgr. 9 Pf. — Rl. 26 Sgr. 6 Pf.  
Hafer: — Rl. 24 Sgr. 6 Pf. — Rl. 23 Sgr. 6 Pf. — Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierte-jährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit dem „Die Schlesiens Chronik“, ist an diesen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Adressen, die die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiens Chronik (inclusive Porto) das also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.